

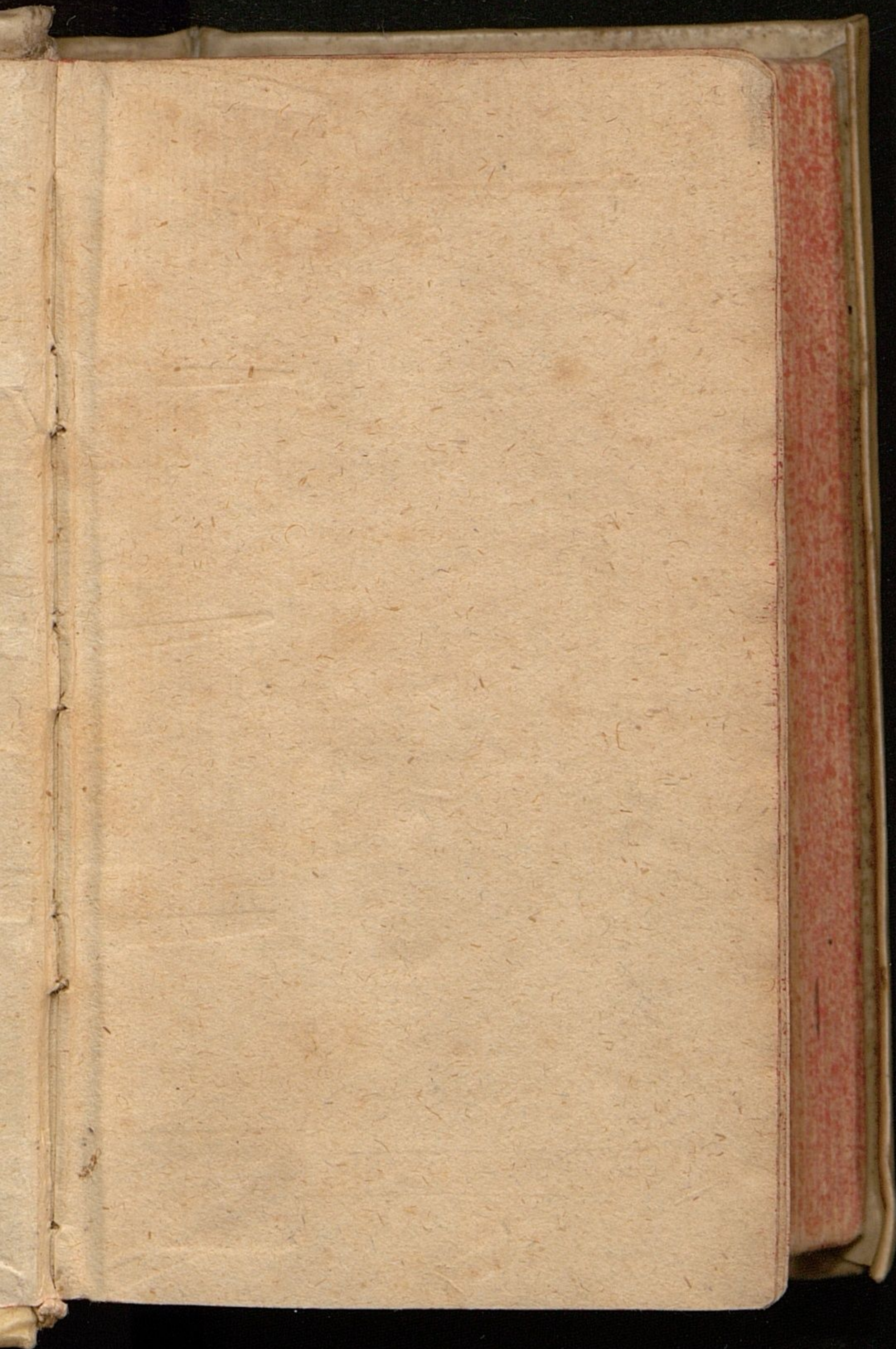
in Jacobus
in
in
in
in

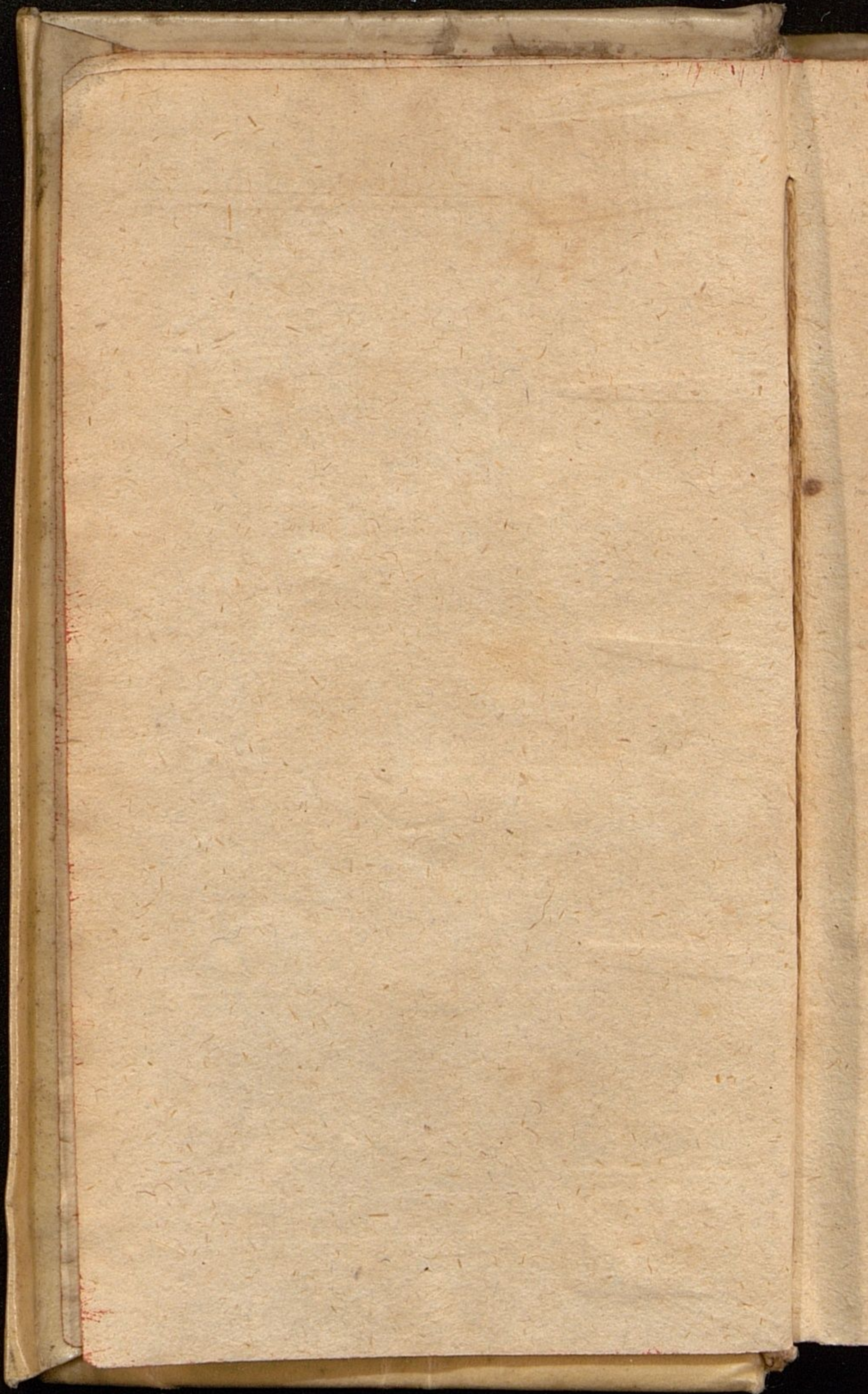
Sammelband

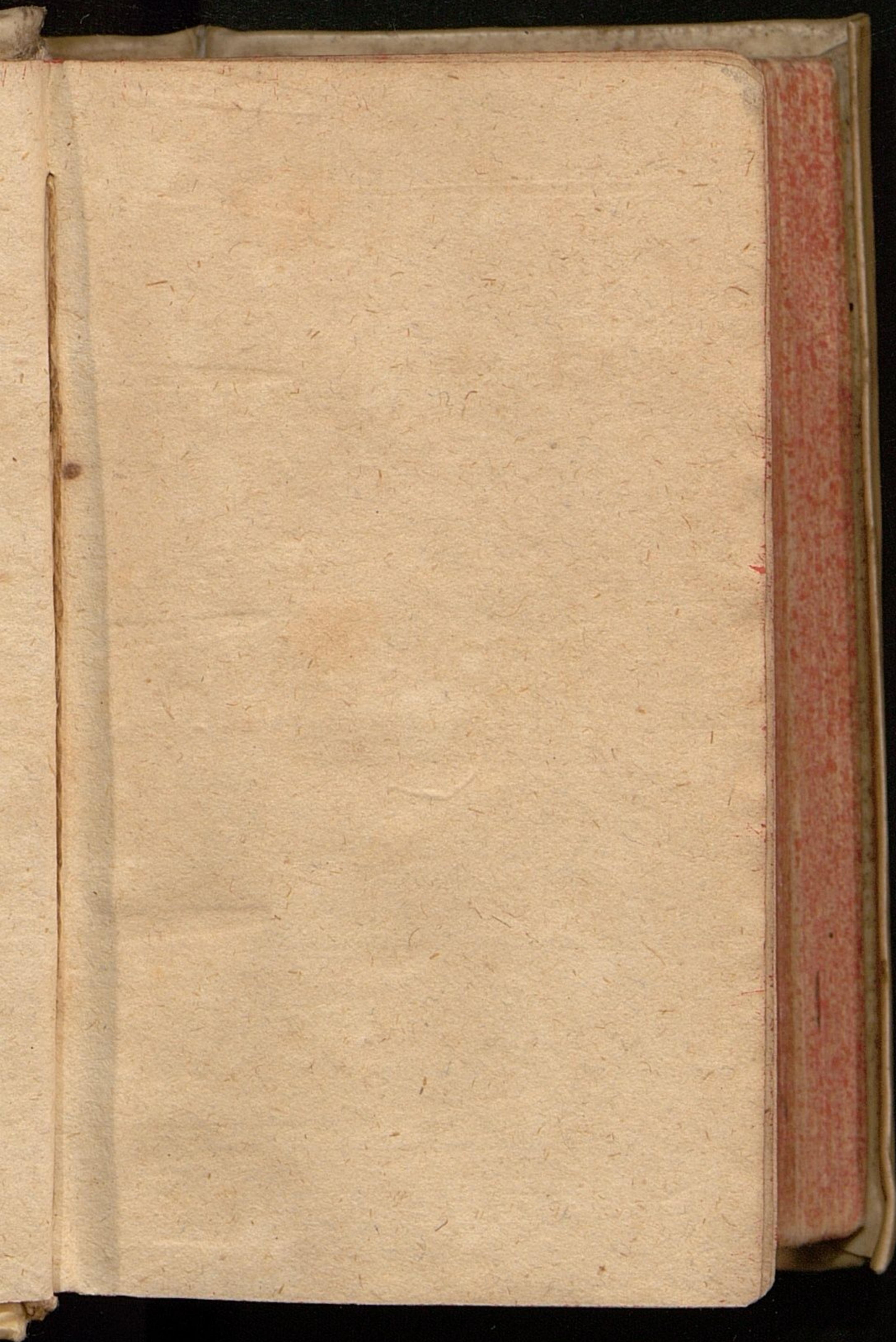
LMß

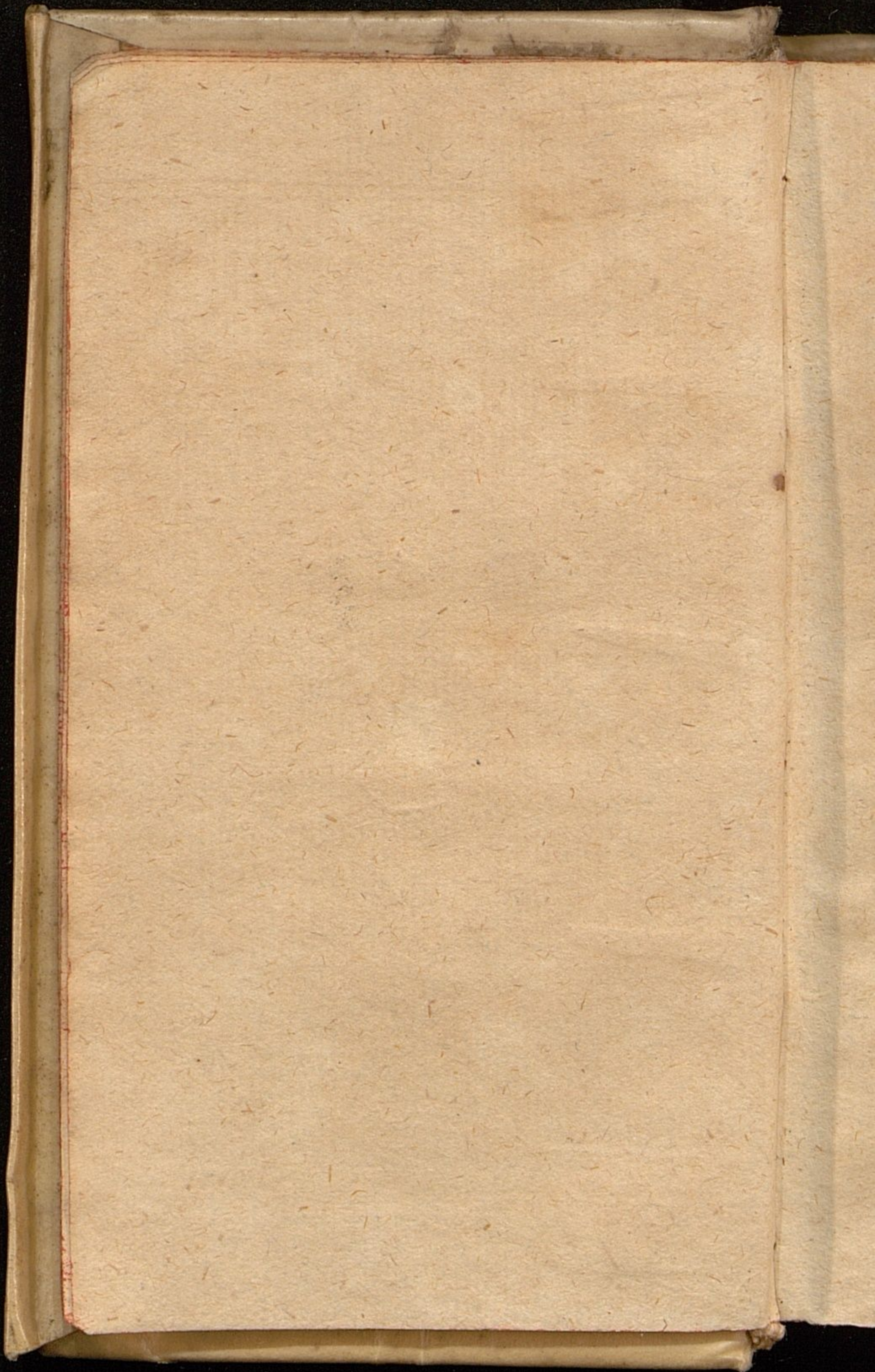
208

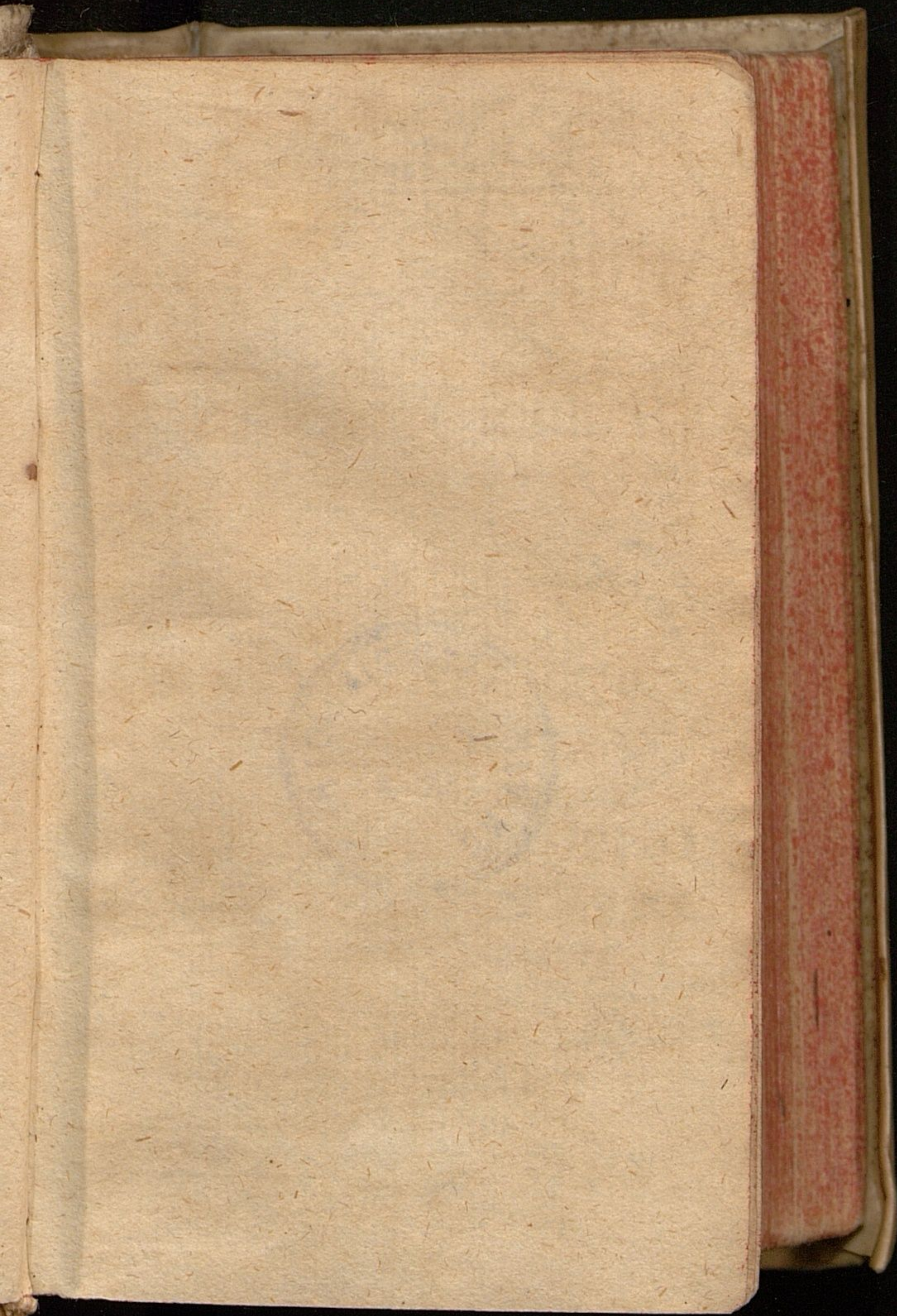














UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALL
(SAALE)

194098546

Handwritten text on the right edge of the page, partially visible.

Handwritten text on the right edge of the page, partially visible.



FL 6143 3
2
Erden-Gast/

Welchen

Am Fest Mariæ Heimsuchung

nach Mittag des iso scheinenden 1677.

Jahrs/

auf der Kirch - Cankel Seines vielge-

liebten Vaterlandes Kahla/

nach Anweisung der Davidischen

Worte/

Aus dem CXIX. Psalm/ v. 19.

Ich bin ein Gast auf Erden ꝛ.

Durch Göttliche Hülfss - Verleihung

in einer Gast - Predigt einfältig / doch

Schriftmäsig / für gestellet / unter-

richtet / getröstet und er-

mahnet/

Auch demselben mithin eine Christ - schuldige

Gast - Gebühr

angefüget

Philipp Pflanzel / Pfarrer

in Schneey.

Bedruckt zu Coburg durch Johann - Conrad

Mönch /

1677.

Dem HochEhrwürdigen / Großachtbarn und
Hochgelahrten Herrn
Christophoro Heinricho Löbern / M.
Hochwohlverordnetem Pastori primario
und Superintendenti zu Orlamunda &c.

Und dann

Zu Kahla in meinem Vielgeliebten
Vaterlande /

Denen WohlEhrwürdigen / in GOTT An-
dächtigen / Sehr Wohl - und Viel-
gelahrten Herren /

Der Kirchen-Gemeinde Christ-eyferigen
und viel Jahr lang treußt-verdienten Pre-
digern und Seelen-Wächtern &c.

Wie auch

Denen Wohl - und EhrnBesten / Groß - und
Vorachtbaren / Fürsichtigen und Wohl-
weisen Herren

Bürgermeistern / Stadt - Schreibern /
Stadt - Richtern / Ober - und Unter-
Geld - und Wein - Cämmern /
Marstallern / Wachsmeistern /
und gesäinten des Raths &c.

Ferner

Denen EhrnBesten / Vorachtbaren und Gott-
selig - Wohlgelahrten Herren

Der Schuel daselbst treußtleißigen Col-
legen / Rectori, Cantori, und
Baccalauero &c.

Nicht weniger

Denen Ehrn- Wohl- Achtharn / Fürnehmern /
auch Kunst-Erfahrenen und Namhaftten

Werck - und Gewerb - Meistern /
Händlern / und zc.

Zusambt deren getreuen Ehe - gebülffen /
auch theils Witben /

Denen Wohl - und Erbaren / Viel Ehr - und
Tugend - begabten Frauen /

Ihren allerseits Vielgeliebten Kindern /
und treuen Haußgenossen /

Sämtlichen Inwohnern zu Kahla /
auch theils zu Liebshüh.

Meinen insonders Hochgeehrten Herren /
respectivè in Christo Vätern / Viel-vermögenden
Patronis, guten Gönnern / freundlich - Vielgeliebten
Brüdern / Bettern / Schwägern / Freunden /
Schwester / Frauen Muhnen / Schwägerinnen /
Ehrn - geneigten Freundinnen / Alten
und Jungen lieben Lands-
leuten. &c.

Wünsche Ich aus innigem Herzen einen
gnädigen GOTT / und von demselben alles verlangte
zu Seel und Leib gedeylliche Wohlwesen / und endlich
das Selige Freuden - Erbe im Himlischen Vater-
lande / sambt offerirung meines andächtigen
Gebets / und treuer Dienstgestiffens
heit. &c.

A 2

Zu = Schrifft.



(Salv. Titul.)

Hoch- und Werth- geehrte R.
allerseits im HERREN herzlich-
vielgeliebte Herren / Patroni,
Verwandte / Freunde / und
Freundinne! zc.

WS haben die lieben Al-
ten gesaget: Eines wei-
sen Mannes Vater-
land sey allendhal-
ben / aber darmit haben Sie nicht pa-
rociniert denen unruhigen Vertumnis,
welchen kein Land / Ort / und dessen In-
wohner gut genug seyn / und ohne dring-
liche Ursach / nur aus liederlicher Unbe-
ständigkeit / und unbeständiger Lieder-
lichkeit / sedes & stationes, h. e. Ihre
Wohns

Zu = Schrift.

Wohn- Beruff- und Ambts- Städte
leichtlich mutiren/ ändern/ und hernach
mit großer / aber allzu später Reue/ ih-
ren Fehler und Schaden erkennen / bes-
klagen/ und nolentes- volentes andere
dafür warnen und sagen müssen :

Si qua sede sedes, & est tibi commoda sedes,
Illa sede sede, nec ab illa sede recede.

Sihest du wohl / so siße gewiß /
Die änderung bald schädlich ist. (a)

Weniger wird das Wort geredet denen/
welche die sündliche Freyheit lieben/ und
niemand unterthänig / gehorsam und
diensthafte seyn wollen / oder aus Liebe
zur stinckenden Faulheit und Müßig-
gang/ einige Armuth und eufferste Noth
simulirende / das Land durchstreichen/
von einem Ort zum andern vagiren/
terminiren und wandern/ (b) und da
sie / nach der Lehre des H. Geistes / gar

A 3

wohl

Zu = Schrifft.

wohl im Lande bleiben / und sich redlich
nehren könten / (c) das Bettel-Verck
reiben / und vergessen seyn / was Sprach
aus gewießer Erfahrenheit geschrieben:
(d) Betteley schmecket wohl / aber er
wird zulezt ein Fieber davon bringen /
und die solches thun / sind nicht weise /
sondern unweise Leute / die sich selbs mit
thörichter Hoffnung betriegen. (e)

Sondern es ist obgesetztes Sprich-
Wort zu einem mercklichen und em-
pfindlichen Trost gesagt denen im
HERRN Weisen / theils welche
umb Christi Ehr / Lehr / oder der
Evangelischen Wahrheit willen Ver-
folgung leyden / oder sonst ohne Ver-
schuldung das bittere Elend bauen müs-
sen ; theils welche in Gottes wunder-
licher Disposition , Schickung / Füs-
gung und Führung gedultig acquiesci-
ren /

Zu . Schrift.

ren / und gerne vorlieb nehmen in dem
Lande / in der Stadt / Dorff / oder Ort /
wohin Sie so gewaltige Hand G De:
tes zu seiner und der Menschen treuen
Dienstbarkeit genöthiget / Ihnen Ihr
Brod / Unterhalt und Dürffigkeit
giebet und beschehret / alwo Sie mit
einem ruhigen guten Gewißen Ihrem
H E R R N leben / sterben / (f) und
in diese freudige resolution ausbree
chen / und sprechen können mit Herrn
Opizen :

— — — Ist's nicht im Vaterlande /
Wer fraget was darnach ? auf einem
frembden Sande
ist auch gut wohnen noch. Der Him
mel lieget mir
so hoch / so weit / so breit von doreen
als von hier.

Und solcher maßen hat Abraham das
Land Canaan / und die Gegend zwischen

Zu = Schriffte.

Bethel und Ai / also Er vergnüglichen
Unterhalt gefunden / und den Namen
des HERRN geprediget / für sein Bas-
terland zu halten genugsame Ursach ge-
habe / sintemahl Göttliche Fürsichtig-
keit und Gewalt Ihn dahin zu gehen /
und sich alda nieder = zu lassen / genöthi-
get. (g)

In Erwegung dessen so weiß Ich an-
ders nicht / gläube anders nicht / kan auch
anders nicht sagen oder schreiben / als daß
Gottes sonderbare Providenz das liebe
Franckenland / und darinnen das Dorff
Schney / wider all mein Hoffen und
Dencken / mir zu einem Vaterland / das
mich brauchen und nehren soll / vor schier
25. Jahren ersehen / und mich doselbst
mit vielem Creutz / geist - und leiblichen
Wohlthaten gesegnet / also Ich noch /
so lange es Göttlicher Güte und Willen
gefält

Zu = Schrift.

gefället / unter des Reichs-Frey-Hoch-
Edelgebohrnen Herrn / Herrn Ludwig
Ernsts von Schaumberg uf Lauter-
burg / Erb-Lehn- und Gerichts-Herrns
alhier zur Schney und Unter = Latters-
bach / r̄. als meines in Seiner Kindheit
theuer - vertraut - gewesenen Edlen
Discipuli, nun aber meines Hochge-
ehrten Patroni, Collatoris und Ever-
getæ &c. subsistire / und das Ambe und
Werck eines Evangelischen Predigers
nach Vermögen trage und verwalte.

Ob Ich nun wol in diesem meinem
ickigen frembden Vaterlande gewohnt
und vergnügt lebe ; So bin Ich eben
darumb meines rechten Geburt-Vaters-
lands / welches mich Anno 1628. d. 13.
Aprilis, Abends zwischen 6. und 7. Uhr
in seinen Schoß genommen und bekom-
men / bis ins funffzehende Jahr meines

Als

Als

Zu = Schrift.

Alters ernehret/ und Christlich erzogen
hat/ganz nicht vergessen/und fühle frey-
lich auch unaußfänglich/das patriâ nihil
dulcius, (h) oder diejenige influenz der
Liebesaffecten/ die ein iedweder recht-
schaffener patriot zu seinem Vaterland
hat oder haben soll/und nöthigen Hertz/
Mund und Hand/Selbige durch meine
Feder gleichsam liebreich auszusprechen/
und hieher zu setzen in den Worten :

Mein Vaterland / vergess ich dein/
So wolle GOTT der Rechten mein
vergessen in meinem Leben ;

Wenn Ich nicht dein bleib eingedenck/
mein Zunge oben sich anhengt /
und bleib am Rachen kleben. (i)

(a) Schererz. in Fug. Melanchol. meditat. VII.
p. m. 49. &c. (b) Vid. M. Melch. Sylv. Eccardi
Christian. Relig. Clas. 4. quæst. LXXIX. p. m.
340. &c. Mengerling. in Scrutin. CXL. quæst. à
34. usq; 38. inclus. p. m. 901. & seq. (c) Psalm.
XXXVII. 4. (d) Syr. XLI. 32. (e) idem.
XXXIV. 1. (f) Rom. XIV. 8. (g) Gen. XII. 8.

XIII.

Zu Schrift.

XIII. 2. &c. (h) Cicer. ad Qvir. post rod.
(i) Coburg. Gesang-Buch: An Wasserflüssen
Babylon/ &c. 6. 3. p. m. 427.

Solche meine Unvergeßlichkeit / und zu
meinem Vaterlande und Geburts-
Stadt Kahla angebohrne Liebes - af-
fecten haben mich gedrunge und bes-
zwungen / iezuweilen eine Reise dahin zu
thun / welches dann neulich hin circa
Petri und Pauli auch geschehen ist. Und
weiln Ich sehe und spühre / daß die lieben
Jahre bey mir zu - entgegen aber die Le-
bens-Zage und Kräfte abnehmen / (†)
auch das anvertraute H. Amte offte und
viel auszureisen nicht zulasset / und es
daher sehr zweifelhafftig ist / daß Ich
mein Vaterland wieder sehen werde.

(†) Augustin. in Soliloq c. 5. Vita mea
quò magis crescit, eò magis decrescit:
quantò magis procedit, eò magis ad mor-
tem accedit.

Zu = Schrifft.

Als habe nicht nur privatim, sondern auch publicè Ich mich dazumahl mit demselben lesen und Abschied nehmen wollen/ auch mithin eine Gast-Lehr und Gebühr zum schuldigen Danck-Zeichen für so viel und mancherley in und von meinem lieben Vaterlande genossene Gutthaten/ von der Kirch-Canzel das selbst abzugeben / und hinter mir zu lassen / für nöthig/ Christlich und billig erachtet. Es hat es auch der Augenschein genugsam gegeben/ daß dasjenige/ was mir von Herzen gangen/den meisten Zuhörern meines zu der Zeit volkreichen Auditorii wieder zum Herzen gedrun- gen/und dieselbe dermaßen afficiret und gerühret / daß Sie durch die Augen viel Thränen schiessen / giessen und fließen lassen / haben auch ihre gute Zufriedens- heit sonsten mit vielen Worten con-
cesti-

Zu = Schrift.

restiret. Esliche / so damahln verreis
set / oder sonst etwa durch eine und an
dere erhebliche Ursach an der Anhörung
soleher meiner Gast = und Abschieds =
Predigt sich gehindert gesehen / Ihre
Abwesenheit betauert und beklaget.
Und dieß mag sonder Zweifel die Ursach
seyn / warumb einer und der andere / von
denen Ich gläube / daß Sie den Geist
Gottes haben / mich zur copeylichen
extradition vielgedachter meiner Gast =
Lehr und Gebühr / und dann folgend
Selbige gar prelo zu submittiren dis
poniret / Ich aber habe mich darumb
dazu disponiren und vermögen lassen /
auf daß sowohl mir selbs / als auch allen
meinen domahligen Zuhörern / und des
nen / die sie zu hören verlanget / ein me
morial oder Denck = Zettel alles des /
was fürgebracht / erinnert / gebeten / ver =

Zu Schrift.

verwilliget und versprochen worden / falls
Augen gestellet werde. Und eben das
hat mich animiret und angereizet / war
umb Ich diese meine Gast - Denck - und
Danck - Sermon einer ganken Christ-
lichen Communion meines vielgelieb-
ten Vaterlandes / und in derselben Eis-
nem Wohl Ehrwürdigen Ministerio,
Einem Wohl Ehrn Besten Rath / Ei-
nem Wohl löblichen Schuel-Collegio,
Einer Ehrsamten Bürgerschaft / mei-
ner in derselben geehrten und werth-
geliebten Freundschaft / Brüdern /
Schwester / Bettern / Muhmen /
Schwägern und Schwägerinnen / ja
allen meinen vielgeliebten Landsleuten
und Inwohnern Männliches und Weib-
liches Geschlechts / vom Eltesten bis
zum Jüngsten / vom Vornehmsten bis
zum Geringsten / aus herzlichher Wohl-
meyns

Zu = Schrift.

meynung und ungefärbter Liebe zuschrei-
be und übersende / anbey nochmahln
Dienst- und Ehren- freundlichst bittend /
Sie möchten allerseits großgünstig /
günstig und freundlich geruhen / mich
samt meinem herzlichem Ehegatten und
dreyen Töchtern / in Ihrer beharrlichen
affection und Gunst = gewogenheit zu
erhalten / sonderlich meiner letzten Bitte
eingedenck zu verbleiben.

Ich verbinde mich hinwiederumb
Lebens- lang zu aller schuldigen Ehr /
Liebe / möglichster Dienst- erzeigung /
und was mehr einem recht = danckbaren
Stadt = Kinde / Ruths = und Bluts-
Freunde eignet und gebühret / und da es
mir am Vermögen und Vollbringen
mangeln und abgehen möchte / werde
Ich den Höchsten GOTT und gütiz-
gen Geber und Vergelter alles Guten

Zu = Schrifft.

zu ersetzen und einzubringen / unaussprechlich anflehen.

Warumb aber Eurer Hoch Ehrw. Excell. in dieser Zuschrifte Ich nicht vergessen / Sondern die gebührliche Vorstelle geben wollen / ist Ursach : (1.) Daß Derselben die Inspection. über Kirch und Schuel meines Vaterlandes anvertrauet / und solcher maßen der Kahlischen Communion etwas interessiret ist. (2.) Damit Ich gleiches mit gleichem vergelten / und eben das danckbarlichst eodem sincerissimò affectu & effectu thun und erwiedern möge / was Sie in der bey Christlicher Sepulcûr meines Seligen Bruders M. Joh. Pflänkels gewesenen Pfarrers zu Heilingen gehaltenen Schriffmäßigen Leich = Predigt / und zwar in der Zuschrifte gethan / welches mir / und denen /

so

Zu = Schrift.

So von unser auf der Univerſität Jena
aufrichtigen Gemüths-Union und herzlich
vertraulicher Freundschafts-Pflege et-
was bewusst/ein unbetrügliches *ταπεινω*
gegeben / daß an Ihrem Ort weder das
ſurgere in altius, noch die Ferne des
Orts/auch nicht die Ferne der Zeit/wel-
che ſonſt bald viel ändert / conſumiret
und wegnimmet/mich aus Ihrem Herzen
und Gedächtnis getilget/noch das Flämm-
lein alter Schuel-Freundschaft und Lie-
be ausgeblaſen. (3.) Daß von E. Hoch-
Ehrw. Excell. ich eben auf die maß/wie
von andern guten Gönnern/wohl-affe-
ctionirten Freunden meines lieben Bas-
terlandes/möge Abſchied nehmen / wel-
ches Ich domahl in transitu zu thun
gewillet; Aber weiln gleich der Prieſter-
liche Synodus gehalten war/habe Ichs
nicht wagen wollen. Mein kurzes τὸ

Va-

Zu = Schrift.

Vale, so Ich zu der Zeit *σὺμα πρὸς σὺμα*
gesprochen hette / sende E. Hoch Ehrw.
Excell. Ich uf diesem Papyr ins Hauß/
nach dem Exempel Pauli (a) herzlich
wünschend: Der **HERR JESUS**
Christus sey mit Ihrem Geiste / und
erlöse Sie und alle dero geliebtesten An-
gehörigen von allem Ubel / und helffe Ihs
nen aus zu seinem Himmlichen Reiche /
welchem sey Ehre von Ewigkeit zu E-
wigkeit. Amen. (a) 2. Tim. IV. 22. 17.

Ich bin und sterbe

E. Hoch Ehrw. und Excell.

EE. Wohl Ehrw. und And.

EE. Wohl- und Ehrw. und Wohlw.

EE. Vorachtbar. und Gunst.

EE. Ehrsam. und Achtbar.

EE. Wohl- und Erb. und Zug.

Gegeben in Schneey

am Tag Matthzi /

war der 21. Sept.

Anno 1677.

Gebets-Dienst- und Dank

Schuldigster

Philipp Pfänkel / Pfarrer.

Na

Namencliche
Ehren- und Gedächtnis-
Tafel

Derer zu dieser Zeit umb **GUTTES**
Kirch- Gemeinde / Stadt- und Schuel-
Wesen meines vielgeliebten Vaterlandes
Kahla wohl- und getreust- meritirlicher
Männer / ic. sambt einem Zusatze der mir
nach dem Geblüt und Schwäger schafft aller-
nächsten Anverwandten / als auf welche vor-
nemlich vorhergesetzte Zuschrift ihr Absehen
hat. Und befinden sich

I.

In dem Heiligen Ministerio:

Herr M. Simon Trandorff / in die 37.
Jahr Pastor alda primarius, und der
Orlamündischen Superinten-
dur Adjunctus.

Herr Johannes Gräbel / in die 35. Jahr
ibid. Diaconus und Pastor zu
Liebschütz und Lindig.

2. In

In C.C. Rathe-Stelle sitzende/
 Jährlich alternirende / 1630
 aber regierende Rathe-
 Männer:

Herr Johann Otto Meyse / Bürger-
 meister.

Herr Georg Rhost N.P. Syndicus und
 der Rechten Practicus.

Herr Daniel Kanitz / Stadt-Richter.

Herr Gottfried Limmer / OberGeld-
 Cämmer.

Herr Philipp Frize / OberWein-
 Cämmer.

Herr Daniel Pfänkel / UnterGeld-
 Cämmer.

Herr Andreas Messer / UnterWein-
 Cämmer.

Herr

Herr Johann Degen / Marstaller.

Herr Christian Döberitsch / Wachs-
meister.

3.

Im nechstfolgenden Regie-
renden Rath:

Herr Georg Rhost / Notar. Publ. Syn-
dicus und Consul.

Herr Severin. Dobermann / Stadt-
Richter.

Herr Michaël Saalfeld / OberGelds
Cämmer.

Herr Johann Seyfert / OberWeins
Cämmer.

Herr Michaël Ranß / UnterGelds
Cämmer.

Herr Michaël Lange / UnterWeins
Cämmer.

Herr

Herr Michaël Förster / Marstaller.
Herr Jeremias Geilfuß / Wacht-
meister.

4.

In dem Wohlloblichen Schuel-
Collegio :

Herr Julius Marckmüller / Rector.
Herr Nicolaus Krebs / Cantor.
Herr Martin. Beidner / Baccalau-
reus.

5.

Zusatz meiner nechsten Bluts-
und Schwägerlich-Ver-
wandten :

Frau Catharina Wallendorffin / Herin
Philippi Detlers / weiland Pfarrers
zu Hommelshain und Schmöln
Sel. hinterlassene Witbe / mea
Matertera.

Frau

Frau Maria Magdalena Thymmin /
Herrn M. Johann. Pflänkels / Fra-
tris mei germani natu maximi,
gewesenen Pfarrers vorher zu Seis-
denroda / nachgehends zu Heilingen
hinterlassene Witbe.

Andreas Pflänkel / Frater meus ger-
manus, Bürger und Kochgerber.
Deßen Ehe-Weib

Frau Gertraut / Eine zu Kahla gebohrs-
ne Sörgerin. †

† ist im HERRN selig entschlaffen
den 22. Octobris, Abends zwischen
6. und 7. Uhr / 1677.

Daniel Pflänkel / Bürger und des
Raths / Frater meus germanus.
Deßen Eheliche Haußfrau /

Frau Margaretha / Eine zu Gräfens-
thal gebohrne Kihin.

Ach

Ach HERR! thue ein Zeichen an
diesen allen/und andern Anverwandten/
Freunden / und gesambten Inwohnern
im Hauß des Röhlichen Israëls / daß
es Ihnen wohlgehe. Der HERR
dencke an Sie/ und segne Sie / ER
segne / die den HERRN fürchten/
beyde Kleine und Große / Er segne
Sie ie mehr und mehr / Sie und Ihre
Kinder/Sie müssen seyn die Gesegneten
des HERRN / der Himmel und Er-
den gemacht hat. So wünschet nach
und flehet GOTT herzlich

ex Psalm. LXXXVI. 18. CXV. 12. & seqv.

P. P. P.

G. G.

beständige Wohnung suchen sollen. Der
 sey mit **GOTT** Seinem Himmlischen
 Vater und dem werthen Heil. Geist
 herzlich geliebet und hoch gelobet / ie-
 kund und zu allen Zeiten / Amen /
 Amen.

Fest- Evangelische Vor- bereitung.

Andächtige und geliebte Zuhörer in
CHRISTO JESU
 dem Geliebten !

W Ir begehen heute in unsern
 Evangelischen Lutherischen
 Kirchen Christ - feyerlich
 das Fest der Hemsuchung Mariæ / dar-
 umb also genannt / weiln die H. Jung-
 frau Maria / die **θεοτόκος**, **Gottes**
 oder **Christ-Gebährerin** / aus habens
 den heiligen Ursachen und Bewegnis-
 sen / von Nazareth aus über das Jü-
 dische

dische Gebirge in die 19. oder/wie andere wollen/in die 24. Meil Wegs zur Priesterlichen Frey-Stadt Hebron/wie die meisten Ausleger dafür halten/und mit gläublichen Umständen erweisen/gereiset/ (a) und doselbst Ihre alte Ruhme/die Elisabeth/des frommen Priesters Zachariae Ehegemahl/heimgesuchet/Sie bey dem Eingang ins Hauß fein freundlich und demüthig gegrüßet/darauf in hochwichtigen Glaubens-Sachen sich mit Ihr unterredet/als ein Gast eine Zeitlang bey Ihr verharret/endlich wieder Abschied genommen/und ihren Heimweg beschleuniget.

Dieser Summarische Bericht aus dem Historischen Theil des heutigen Fest-Evangelii / von dem Evangelisten Luca beschrieben / (b) gibt uns/unserm vorhabenden Zweck nach/Zweyerley anzumercken :

2

Eins/

Eins/das es nicht unrecht / schelt-
 bar und verboten sey / wenn Freunde
 und Verwandte einander eine Liebs-
 Râise schencken / einander über Feld/
 Berge und Thal nachziehen und heim-
 suchen / bey Ihren Zusammenkunfft
 sich holdselig begrüßen / (c) gottselig
 und freundlich unterreden / eins das
 andere mit gutem Rath/heyßsamen Un-
 terricht und tröstlichem Zuspruch er-
 freuet / wie solches zur Zeit Altes
 Testaments / längst vor der Jungfrau
 Maria / gethan Jethro / ein Priester
 aus Midian / und ein Schwieger-Va-
 ter Moses / des treuen Knechts G. De-
 tes / (d) welcher diesem seinem Eydam
 einen zimlich fernen Weg / bey die 16.
 Meilen / in die Wüsten nachgereiset /
 (e) und Ihn heimgesuchet. Was
 es zwischen Beyden für ein gut / nütz-
 lich und nöthiges Gespräch gegeben /
 kan

5.
kan an seinem Ort umbständlich geles
sen werden. (f)

Das Andere/so wir zu bemerken
haben/ist/das unser und aller Menschen
gankes Leben anders nichts als eine
stetswierige peregrinatio und geists
liche Wallfarth sey / wie der Erke
Bater Jacob von sich und seiner ganz
en Lebens-Zeit solche Wort gebrau
chet. (g) Denn wir ja in dieser Welt
so gar keine bleibende Stätte haben/(h)
Sondern müssen von einem Ort zum
andern wallen und wandern / und die
zukünfftige beständige Heymath so lan
ge suchen / bis wir Sie finden / und in
das himlische ewig-ruhige Vaterland
einkommen.

Und diesem nach wird es mir ja auch
nicht zu verargen seyn/

Erstlich / wenn Ich aus meinem
Nazareth/das ist/von meiner Ambess

B 3

und

und Priesterlichen Wohn - Stätte
 Schney eine Käse über den Wald an-
 her in diß mein liebes Vaterland Kahla
 genossen / umb / durch ein freundliches
 Gespräch / mich mit meinen lieben Ge-
 schweistern / Nuths - und Bluts-
 Freunden und Verwandten / guten
 Gönnern / Lands - Leuten und Bes-
 tandten / zu lehen und zu ergehen / auch
 in einer und andern Angelegenheit Rich-
 tigkeit zu machen.

Dann ferner / und für das
 Andere / wenn Ich mich selbs eben
 hierdurch meiner eigenen geistlichen
 Wallfart erinnere / daß / wie ich iekund
 hier in meinem Vaterlande ; also auch
 aller Orten / wo Ich mich nur auf Er-
 den befinde / und sonderlich ieko Ambtes-
 wegen aufhalte / anders nichts als ein
 Gast sey / der nach dem Exempel der
 Jungfrau Marien inder auf den Heim-
 Weg

Weg zu denken / und sich darzu ans
 zuschicken hat. Dann wie in kurzer
 Zeit / in wenig Stunden meine Abs
 reife von hier nach Gottes Willen
 geschehen wird ; Also mag es freylich
 nicht lange dahin seyn / daß Ich den
 Weg aller Welt gehen / (i) und dara
 mit verificiren / klar und wahr machen
 werde / Ich sey eine wenige Zeit alhier /
 eine mehrere Zeit anderswo / die ganze
 Lebenszeit aber auf Erden ein Gast
 gewesen / wie also der König und Pros
 phet David von sich / und unter seiner
 Person von mir und allen Menschen
 Meldung thut in den Worten : Ich
 bin ein Gast auf Erden / 12. Und
 weiln solche Davidische Wort dem
 heutigen Fest = Evangelio gemäß / und
 mir eine Gast = Predigt von dieser Kirchs
 Cansel meines lieben Vaterlandes zu
 halten vergünstiget ist ; Als bin Ich

enschlossen / mit Göttlicher Hülffs
 Verleihung / nach dem Inhalt dersel-
 ben / von einem Erden-Gaste / und
 unser aller geistlicher Wallfart / eine
 heylsame Gast-Lehr abzugeben / und
 hinter mir zu lassen.

Damit es aber gereiche Unserm viel-
 getreuen **GOTT** zu Lob / Ehr und
 Herrlichkeit ; Uns allen aber zur Bes-
 glückseligung unserer Wallfart / För-
 derung unserer Wohlfart / Heyl und
 Seligkeit ; Als ersuchen wir den
 Vater aller Gnaden und Barmherz-
 igkeit hierzu umb die kräftige Hülff
 und Beystand des werthen H. Geistes/
 und thun solches in gläubiger Zuvers-
 sicht auf den Namen und Verdienst
 unsers **HERREN JESU CHRISTI**
 in einem H. Vater Unser / ꝛ.

(a) Vid. D. Althöferi Harmon. Evangelist. p.
 m. 41. (b) Luc. l. 39. & seqv. (c) D.
 Mengering in Serutin. c. XV. qvæst. 41. p. m.

9.
1237. & seqv. (d) Num. XII. 8. (e)
Bünting. in Itinerar. part. I. p. m. 87.
(f) Exod. XVIII. 5. & seqv. (g) Gen.
XLVII. 9. (h) Hebr. XIII. 14. Cicero
in Caton. major. l. de Senect. Commo-
randi natura diversorium nobis, non ha-
bitandi locum dedit. (i) Josuz XXIII.
14. I. Reg. II. 2.

Euer Christl. Liebe wolle hierauf
zum Grund vorhabender Gast-Predigt mit Fleiß
und Andacht anhören einen kurzen Text / welchen
uns der Königl. Prophet David an die Hand
gegeben / und beschrieben im Psalm CXIX.

vs. 19. also lautend:

Ich bin ein Gast auf
der Erden / verbirge deine
Gebot nicht für mich.

Special- oder sonderbarer
Eingang.

Andächtige und geliebte Zus-
hörer in Christo Jesu
dem Geliebten! Es hat
der große Wunder-GOTT / der
die

die Seinen wunderbarlich führet/ (a) an den Erh: Vater Abraham/da Er noch Abram hiesse / und in seinem Heydnischen Vaterlande zu Ur in Chaldæa begrieffen war / nachfolgende Befehls: Wort ergehen lassen : Gehe aus deinem Vaterlande / und von deiner Freundschaft/ und aus deines Vaters Hause/ in ein Land/ das Ich dir zeigen will. Da zog Abram aus / wie der HERR zu Ihm gesagt hatte. (b) Vermöge dieser Worte bemercken wir Einmahl Gottes ernstest Befehl/ bestehend in den Worten : Gehe aus deinem Vaterlande ꝛ. in ein Land / das Ich dir zeigen will. Der HERR hatte Lust zu Abram. Denn Er sahe in dem Liecht seiner Göttlichen Allwissenheit/ daß Er nach seiner Erleuchtung und Befehrung viel gutes Gott zu Lob / Ehr und Preis stift:

stifften/anrichten/ und seinen Kindern/
und seinem Hause nach Ihm befehlen
werde/das Sie des **HERREN** Wege
halten/und thun/was recht und gut ist.

(c) Darumb will Er Ihn von seinem
Vaterlande/von seiner Freundschaft/
und von seines Vaters Hause/welches
alles mit Abgötterey beschmeiset und
gleichsam durchgiffet war / abgesons
dert wissen / und das ist

[1.] Locus à quo, der Ort/von
welchem Abram auszugehen/und mit
hin alles/was Ihme darinnen lieb ist/
zu verlassen befehliget ist. Es sind
aber diese drey: (1.) das Vaterland/
(2.) die Elterliche Freundschaft / und
(3.) des Vaters Hauß / solche Dinge/
die ein ieder Mensch von Natur liebet/
und nicht gerne davon läffet. Kein
Zweifel ist/ Abram habe solche Liebes
affecten in seinem Herzen auch gehabt

und gefühlet / Aber Gottes Ernst hat
 sie übermocht und ausgehoben / daß Er
 sich dem Göttlichen Willen unterges-
 ben / und seine daher kommende Ver-
 besserung seiner geist- und leiblichen
 Fortun erfährt / und sich nichts / ja gar
 nichts gereuen lassen / inmassen das Be-
 fehlichs- Wort / welches im Hebræ-
 ischen Text stehet / dahin lautet : Vade
 tibi, hoc est, tuæ salutis causâ, gehe
 dir selbst und deiner Seelen Heyl und
 Seligkeit zum besten aus ! gehest du
 nicht aus / so wirst du in der verdamm-
 lichen Abgötterey stecken bleiben / und
 ewiglich mit Leib und Seel verlohren
 gehen. Vade in tuum commodum !
 gehe aus auch deines zeitlichen und leib-
 lichen Wohlergehens und Unterhalts
 halber ! gehe aus in ein Land / das Ich
 dir zeigen will / das ist

[2.] Locus ad quem, der Ort/
 das

dahin Er sich begeben soll. Den Nas-
 men solches Orts oder Landes hat Ihm
 GOTT mit Fleiß verhalten / außer
 Zweifel darumb / damit Er dadurch
 Abrams Glauben und Vertrauen / so
 schon Wurzel im Herzen gewonnen /
 und durch die Liebe und Gehorsam bald
 ausbrechen werde / an das Liecht bringen
 möchte. Der HERR sagt : ER
 wolle Ihm das Land zeigen / Er solle
 es nicht nur sehen / wie Moses / deme
 GOTT eine geraume Zeit hernach
 eben dieses Land auf dem Berge Nebo
 von ferne gezeiget / und sehen lassen /
 Aber selbs nicht hinein kommen. (d)
 Sondern Er soll es auch beziehen / und /
 laut der Göttlichen Verheissung / mit
 seinen Nachkommen ewiglich besitzen /
 usufructuiren und nützen. (e)

Darnach bemercken wir bey ans-
 gezogenen Worten / des Abrams wils-
 lige

lige Folge / welche in diesen folgenden Worten beschrieben ist : Da zog Abram aus / wie der HERR Ihm befohlen hatte. Er besinnet sich nicht lange / Er disputirets auch nicht / ob Er das gegenwärtige und gewisse mit dem zukünftigen und ungewissen verwechseln wolle / der Wahrheit und Güte Gottes trauend / (f) macht Er sich so bald auf den Weg / rücket zu Wasser und zu Lande fort von einem Ort zum andern / von einer Stadt zur andern / biß daß Er in das Land Canaan kommen / woselbst Er subsistiret / und sich häußlich niedergelassen / wie aus nechstfolgenden Worten erhellet / (g) darauf sich auch die Schrifft Neues Testaments beziehet. (h)

Es ist aber das Land Canaan eine herrliche / schöne / lustige / an allerhand

Victualien / Kost- und Lebens-Mitteln
 gar trächliche und frucht-reiche Ges-
 gend gewesen / daher sie in der Schrifte
 geneuet wird das Land / darinnen Milch
 und Honig geflossen / (i) ein edel Land
 vor allen Ländern / (k) das gelobte
 Land / weiln es in der Schrifte vor allen
 andern Ländern gelobet und gepriesen
 wird / (l) das Heilige Land / darinnen
 die Heiligen Propheten und Christus
 selbs gewohnet und geprediget / (m)
 das Land / von welchem der Herr Lu-
 therus gegläubet / daß das Paradis
 darinnen gewesen sey. (n) Und dies-
 ses Land ist dem Abraham wohl anges-
 schlagen / Es hat Ihme herrlich ges-
 diehen / Es hat **GOTT** der **HEER**
 nach oben-gedachter Vertröstung Ihn
 darinnen reichlich gesegnet

Einmahl geistlich / dann Er dar-
 innen völlig von **GOTT** erleuchtet /
 zu

zur wahren Erkenntnis des Göttlichen
 Wesens und Willens gebracht / und
 bekehret worden / Daß Er Ihn recht-
 schaffen ehren / dienen / und von seinem
 Namen predigen können / (o) Er
 ist mit G D T in solche Bekand-
 und Kundschafft gerathen / Daß ER
 einen herrlichen Gnaden = Bund mit
 Ihme aufgerichtet / (p) und sein Für-
 nehmen für Ihme nicht verborgen / ins-
 massen G D Ttes eigentliche Worte lau-
 ten: Wie kan Ich Abraham verborg-
 en / was Ich thue / (q) ja Er hat die
 Verheißung vielmahl bekommen / Daß
 in Ihme und durch seinen Saamen als
 le Völcker auf Erden sollten gesegnet
 werden. (r)

Darnach so war Er auch im Lande
 Canaan leiblich gesegnet. Dann Er /
 seinem Wunsch und Verlangen nach /
 nicht nur einen Ehelichen Leibes = Erben
 den

den Isaac von seiner vorher unfruchtbaren Sara / darzu in seinem und Ihsrem hohen Alter / überkommen / (s) Sondern auch am Gerüchte gros / und an zeitlicher Substantz und Vermögen sehr reich worden / wie Elieser sein Hauß Voigt es gepriesen in den Worten : Der HERR hat meinen Herrn reichlich gesegnet / und ist gros worden / und hat Ihme Schaaf und Ochsen / Silber und Gold / Knechte und Mägde / Kameel und Esel gegeben / darzu hat Sara / meines Herrn Weib / einen Sohn gebohren meinem Herrn / in seinem Alter / (c) ja Er bekam die Verheißung : Er sollte ein Vater vieler Völcker werden / darumb sollte Er auch nicht mehr Abram / sondern Abraham heissen. (u)

Nun sind viel hundert / ja etliche tausend Jahr verflossen / da dieser Befehl

fehl

fehl von **G D E** selbs und imme-
 diatè an Abraham ergangen / (x)
 Aber von Mose darumb aufgezeichnet
 ist / daß **G D E** nicht nur dergleichen /
 sondern auch solches aus habenden H.
 Ursachen thue / wenn **E R** noch heutis
 ges Tages einen und andern / theils
 aus Abgöttischer / Un - oder falsch-
 gläubiger ; theils auch aus rechtgläubis
 ger Freundschaft / und aus dem Vater-
 lande / da die reine seligmachende Lehre
 und unverfälschten Sacramenta im
 Schwange gehen / ausgehen heisset /
 und das entweder durch innerlichen
 Trieb des H. Geistes / oder durch Els-
 tern / Præceptores , oder sonst durch
 andere gottselig - verständige Geist-
 und Weltliche Mittels - Personen.

Solcher maßen hat der in seinen
 Wegen und Wercken ganz Wunder-
 bahre **G D E** / der da noch spricht :
 Du

Du solt gehen / wohin ich dich sende/
 (y) im Monat Septembri des 1643.
 Jahrs/nun fast vor 34. Jahren/ auch
 mich aus diesem meinem recht-gläu-
 bigen Vaterlande/von meiner Freunds-
 schafft/und meines Vaters Hause aus-
 zugehen befehliget/da ich denn solchem
 H. Beruff zur Folge von einer Stadt
 zur andern/von einer Schul zur andern/
 vñ hier nach Jena in die Stadt-Schul/
 von dar gen Altenburg/von Altenburg
 gen Koburg/von Koburg gen Leipzig/
 von Leipzig wieder gen Jena gerücket.

Zehen Jahr hernach kam im Mos-
 nat Martio des 1653. Jahrs der Gött-
 liche Befehl/vermittelst eines mir son-
 derbar wohlgewogenen Gönners/und
 zu der Zeit treu- verdienlichen Syn-
 Diaconi und Predigers in Koburg r.
 (†) an mich : Ich solte ausgehen
 von der Hohen-Schuel Jena / und
 aus

aus meinem Vaterlande / von meines
 Freundschaft / aus meines Vaters
 Hause / in ein Land / das mir der
 HERR zeigen werde / und das sey
 Franckenland / daselbst wolle ER mir
 anfangs eine kleine Heerde in dem Hochs
 Adelichen Schaumbergischen Hause
 Schney zur privat - Information
 und Disciplin anvertrauen / und so Ich
 bey dem wenigen würde treu erfunden
 werden / so würde ER mich über viel
 setzen : (z) Allermassen auch gesches
 hen / da Ich erstlich allda zu einem
 Schloß-Prediger / und nachgehends
 der gesambten Gemeine Pfarrer or
 dentlich beruffen / bestättiget / und bis
 daher durch Göttliche Gnade und Ges
 walt manuteniret und erhalten wor
 den. Kan auch nicht umbgehen anz
 bey mit Herz - demüthigem Danck zu
 rühmen den mannigfaltigen geist - und
 leibe

leiblichen Segen / den Ich des Orts
aus der mild = väterlichen Hand meis
nes lieben Gottes genossen.

Noch ist übrig / darauf Ich täglich
hoffen und warten muß / daß mein
HERR und GOTT zu mir spreche:
Gehe aus dem Lande / das Ich dir ge
zeigt / aus der Pfarr = Gemeinde / dar
unter ich dich zum Bischoff und Pres
diger gesetzt! (aa) Aus dem Hause/
welches Ich dir sambt deinem Weib
und Kindern zu bewohnen vergönnet
habe! Gehe aus von deiner Freunds
schafft / von deinem Weib und Kindern /
in ein ander und besser Land / das Ich
dir zeigen will / das ist das Himmliche
Canaan / das rechte Heilige Land / Es
ist das Land der Lebendigen. (bb)

- (a) Psalm. IV. 4. (b) Genes. XII. 1. &c.
(c) Ibid. XVIII. 19. Nehem. IX. 7. 8. (d)
Deut. XXIV. 1 - 4. (e) Genes. XII. 7.
XVII. 8. (f) Hebr. XI. 8. (g) Genes.
XII.

XII. 6. &c. (h) Actor. VII. 3. (i) Ezech. XX. 15. (k) Exod. III. 8. (l) Deut. VIII. 7-9. XI. 12. (m) Bunting. in Itinerar. part. I. p. m. 24. (n) Luth. Tom. IX. fol. 262. & 267. (o) Gen. XII. 8. (p) Ibid. XVII. 2. Syr. XLIV. 20. (q) Gen. XVIII. 17. (r) Gen. XII. 3. XVIII. 18. XXII. 18. XXVI. 4. XXVIII. 14. (s) Ibid. XXI. 1. &c. (t) Ibid. XXIV. 35. 36. (u) Ibid. XVII. 5. Hebr. XI. 12. (x) Genes. XX. 13. Esa. XLI. 2. Actor. VII. 2. (y) Jerem. I. 7. (†) B. Abrahami Bischoffs &c. (z) Matth. XXV. 21. (aa) Actor. XX. 28. (bb) Psalm. XXVII. 13.

Und diesen Beruff haben und hören wir alle/alle/ so gar keines ausgenommen/ wir alle / alle müssen darauf warten/ aus der Ursach/ weil wir alle/alle sind Gäste auf Erden / besage unsers verlesenen Textes / zu welchem wir uns im Namen Gottes/ohne fernere Vorrede/wenden/ und denselben abhandeln wollen :

I. Daß wir Ihn einfältig / doch
Schriftmäßig erklären;

II. Daß

II. Daß wir eine nützliche Lehre darz
aus geben/welche

Einen Erden-Gast

fürstellen/ unterrichten/trösten/und er-
mahnen wird. Zu deßen glückseliger
und erbaulichen Abhandlung wir seuff-
zen :

Lehr' uns / JESU! deine Wege/
führe uns auf rechtem Stege!

Laß dein Wort/das helle Liecht/
seyn auf unsern Weg gericht!

Daß wir Gäste dieser Erden
ja ja nicht verführet werden :

Sondern geh'n zum Hümel zu/
da wir ewig haben Ruh'.

Wirst du uns so lehren / leiten /
werden wir dein Lob ausbreiten

hier in diesem Jammerthal /
und dort in dem Freuden-Saal.

Amen/ Amen!

I. Des

I. Des Textes Erklärung.

Andächtige / und im **H E R R N**
 allerseits geliebteste Zu-
 hörer!

Unser verlesene Text- Wort sind
 kurz / aber lang nach Ihrem In-
 halt / von dem lieben David / dem
 Mann nach Gottes Herzen / (a)
 geredet und aufgeschrieben / in welchen
 Er vornehmlich Zweyerley von sich
 meldet.

Erstlich / wer oder was Er sey / und
 in welchem Zustande Er sich befinde.
 Das besagen die Wort : Ich bin ein
 Gast auf Erden. Ich bin ein Gast /
 spricht Er ; Meynet darmit nicht /
 daß Er sey ein Gast des Wohllebens /
 der von einem kostfreyen Man zu Gast
 geladen sey / und bey demselben zur
 Noth

Nothdurfft oder zur Freude mäßiglich
 esse und trincke / welcher maßen auch
 heilige Leute / (b) und Christus selbs /
 (c) iezuweilen als eingeladene Gäste
 einem Gastmahl beygewohnt haben.
 Weniger ist Er gewesen ein Gast der
 Uppigkeit / der unmäßiglich gefressen
 und gesoffen / wie solche gewesen die
 Hauptleute und Gewaltigen des Kö-
 nigs Belsazers / (d) oder die Brüder
 des reichen Manns / (e) Sondern
 David nennet und bekennet sich hier für
 einen Gast des Elends. Nach dem
 Grund-Texte möchte es lauten: Ego
 sum peregrinus, Ich bin ein Frembd-
 ling auf Erden / wie Er anderswo (f)
 gebrauchet / und vom Herrn Luthero
 also verdeutschet worden. Es heißen
 aber Frembdlinge diejenigen / welche
 eine und andere Noth / Unfall oder Zus-
 stand des Veruffs aus ihrer Heymath

E

an

an frembde Ort getrieben / an welchen
 Sie sich vor den Einheimischen biegen/
 schmiegen/tucken und drucken / manch
 unfreundliches Wort hören und ein-
 schlucken/auch sonst allerley Ungemach
 leyden müssen / wie Loth ein Liedlein
 davon zu singen wußte / welcher den
 Inwohnern zu Sodom mit einem
 freundlichen Ernst zu Ihrem besten das
 Böse verwehret/und gefaget: Ach liez
 ben Brüder/thut nicht so übel! Aber
 dafür hören mußte: Du bist der einige
 Frembdling hie / und wilt regieren/
 Wohl an! wir wollen dich baß plagen
 denn jene. (h) Daher Petrus schreibet:
 Sie haben Ihm alles Leid angeze-
 han / und von Tag zu Tag seine ge-
 rechte Seele gekränkert. (i) Daher
 auch solche Gäste und Frembdlinge
 unter die personas miserabiles gezeh-
 let werden/welche **G**ott mit statlichen
 pri-

privilegiis versehen / mit starkem
Schutz - Gesetze verwahret / daß man
Ihnen keine Gewalt thun / noch Sie
beleidigen / weniger gar unterdrucken
solle / wie an unterschiedlichen Orten zu
lesen. (k)

Ein solcher Glends - Gast war
David / Es hatte Ihn umgeben Ley-
den ohne Zahl. (l) Er durffte zur Zeit
nicht ein Wort reden / so ward Ihme
übers Maul gefahren / dessen Er sich
denn schmerzlich beklaget / sagend :
Wehe mir / daß Ich ein Frembdling
bin unter Mesech / Ich muß wohnen
unter den Hütten Kedar / es wird meis-
ner Seele lange zu wohnen bey denen /
die den Frieden hassen / Ich halte Frie-
de / aber wenn Ich rede / so fangen Sie
Krieg an. (m) Das ist nun sich
umb so viel weniger zu verwundern /
wenn wir auch erwegen den Ort / wo

Er ein Gast sey. Ich bin ein Gast
 auf Erden / spricht Er / das ist / in der
 Welt / die in allem Argen lieget / (n)
 da der Teufel zu Hauß und Wirth ist /
 wie der Herr Lucherus redet / (†)
 da deßen Hofgesinde des Meisters spies
 let / und die frommen und gerechten
 Seelen äffet / quälet / naget und plaget /
 (o) Daher heisset auch die Welt ein
 Jammerthal (p) frohner Erd-Gäste /
 ein Leid / (q) ein Streit / (r) ein elend
 jämmerliches Ding. (s)

Dem Sinn und Meynung des lies
 ben Davids etwas näher zu treten / sa
 gen wir / daß Er mit den Worten: Ich
 bin ein Gast auf Erden / sich nicht
 nur für einem trübseligen / sondern
 auch und vielmehr für einem solchen
 Menschen bekenne / der hier auf Erden
 so gar keine bleibende Residenz und
 Wohn-Statt habe / sondern müsse so
 lange

lange fort-wallen und wandern / bis
 Ihn **G D Z** durch einen seligen Hinz-
 gang aus dieser Welt in civitatem
 permanentem, in die immerwährende
 Stadt **G D** / so nicht mit Händen
 gemacht / sondern ewig ist im Himmel /
 (c) einführe / und zur Ruhe bringe / da
 die dies peregrinationis & tribula-
 tionis, die Tage der Wallfahrt und des
 Leydens würden ein Ende haben.

(a) Actor. XIII. 22. (b) Genes. XLIII. 34.
 Tob. IX. 12. (c) Matth. IX. 10. XXVI. 7.
 Luc. XIV. 1. Joh. II. 2. (d) Dan. V. 1. (e)
 Luc. XVI. 28. (f) Psal. XXXIX. 14. (g)
 Rauppius in Lexic. sub voce peregrinus p.
 m. 393. Syr. XXIX. 31. &c. (h) Gen. XIX.
 9. (i) 2. Pet. II. 7. 8. (k) Exod. XXII. 2.
 XXIII. 9. Levit. XIX. 33. XXIV. 22. Deut.
 XXIV. 14. 17. Zach. VII. 10. (l) Ps. XL.
 13. (m) Ps. CXX. 5-7. (n) 1. Joh. V. 19.
 (t) Luther. Tom. III. Jen. fol. 584. (o)
 Sap. V. 3. Joh. XVI. 20. (p) Ps. LXXXIV.
 7. (q) Ps. XXXIV. 20. (r) Hiob. VII. 1.
 Prosper. Epigr. 90. 6. 1. nunquam bella piis,
 nunquam certamina desunt, & cum quo

certet, mens pia semper habet. (f) Syt.
XL. 1. (r) 2. Cor. V. 1.

Gleichwie aber diejenigen/welche ihre
Wallfahrt und Käufe wohin fürsichtig-
lich und mit Nuß anstellen und ver-
richten wollen/ gewieße Lehr = Regeln
in acht nehmen / richtige Wegweiser
brauchen / und sich mit nothdürfftiger
Zehrung versehen müssen; Also thue
auch der fürsichtige Wall = Bruder
und Erden = Gast David. Denn da
zeiget Er in unserm Text an für das

Vindere / was für Mittel Er sich
zu Beglückseligung seines geistlichen
Erd = Wandels bedienet / und bey wem
Er sie gesucht und ausgebeten. Das
besagen nun die übrigen Wort: Ver-
birge deine Gebot nicht für mir!
Dieses sind seine Bitt - Worte/die Er
zu GOTT seinem HERRN / wie
aus den vorhergehenden Worten er-
helt

hellet / (a) abgeschicket. Verstehet
 aber durch die Gebot anders nichts / als
 Gottes legalisches und Evangelisches
 Wort / welches Er selbs nennet Seines
 Fußes Leuchte / und ein Licht auf sei-
 nen Wegen / (b) Es ist dieß Wort die
 einzige Richtschnur beides recht zu gläu-
 ben / und recht zu leben / wer sich dar-
 nach richtet / darnach wandelt / derselbe
 irret und fehlet nicht. (c) Daher
 heisset es Canon, eine Richtschnur und
 Regul / (d) darauf **G D I I** die
 Menschen mit großem Eysen weisen /
 saget : ad legem & testimonium .
 nach dem Gesetz und Zeugnis / werden
 Sie das nicht sagen / so werden Sie die
 Morgenröthe nicht haben / Sondern
 werden im Lande (auf Erden) umbs-
 her - und im Finstern irre gehen / (e)
 Entgegen schreibet Paulus : Wie
 viel nach demselben einher gehen /
 E 4 über

über die ist Friede und Barmherzigkeit. (f)

Wie viel David auf dieß Göttliche Gebot gehalten / und wie viel allen Menschen und geistlichen Wallfarts-Leuthen daran gelegen seyn solle / ist aus denen mancherley merckwürdigen Tituln und Namen abzunehmen / so Er demselben in diesem Psalm giebet / indem Er s nennet / das Gesetz des HERRN / das Wort des HERRN / Seine Zeugnisse / Seine Rechte / Seine Wege / Seine Befehl / den Weg der Wahrheit / Seine Gerichte / Seine Gerechtigkeit / (g) und ist Ihme Gottes Gebot so süß / so lieblich / so anmuthig in dem Munde / daß Er desselben in diesem Psalm / welcher / wie E. L. bewusst / der längste ist / in allen Versiculn / derer 176. sind / Meldung thut / und darmit frey bekennet : Gottes

tes

tes Gebot und Wort sey der köstlichste
 und theureste Schatz / die nützlichste und
 nothwendigste Regel / der gewieße-
 ste Führer und Begweiser / die beste und
 kräftigste Kost und Nahrung / krafft
 deren Er getrost und sicherlich aus die-
 sem Jammerthal gehen / und in das
 ewige himlische Vaterland eingehen
 könne. Darumb flehet Er so embsig /
 darumb bittet Er so eyferig / daß / weiln
 Er auf dieser seiner gefährlichen Erds
 Wanderschaft zum rechten Glauben
 und gottseligen Wandel nichts bessers
 und nöthigers bedürffe / als dieß Gött-
 liche Wort und Gebot / es Ihme der
 HERR ja nicht entziehen wolle / sonst
 möchte Er leicht auf einen Irrweg ge-
 rathen / und in seiner Feinde Neze und
 Stricke / ja in die Grube alles Ver-
 derbens fallen.

E S

Das

Das ist die einfältige / Schriffte
mäßige und dem Davidischen Sinn
außer Zweifel ähnlichste Erklärung.
Darauf folget

- (a) Psalm. CXIX. 12. (b) Ibid. 6. 105.
(c) Pf. XIX. 8. Das Zeugnis des HERRN
ist gewieß. Gottes Wort ist Wahrheit /
Joh. XVII. 17. Ihr seyd erbauet auf den
Grund der Apostel und Propheten / da Je-
sus Christus der Eckstein ist / Ephes. II. 20.
Verbum non fallit, multos speciosa fefellit
glosa, DEI verbo nitere tutus eris. (d)
Psalm. XIX. 5. (e) Esa. VIII. 10. 12. (f)
Gal. VI. 16. (g) Psalm. CXIX. 1. 2. 3. 4.
5. 11. 30. 75. 121. 103.

II. Des erklärten Textes Nutz / oder Lehr-ge- bung.

S Intemahl David / als ein rechte
gottseliger Prophet und Lehrer /
uns iezo und heute alle / uns / sage
Ich / alle im Hauffen gleichsam ans-
schreyet / sprechende : Höret mir zu
alle

alle Menschen/mercket auf alle/die in
 dieser Zeit leben/ beide gemein Mann
 und Herren/ beide Reiche und Arme/
 Junge und Alte / Kleine und Große
 miteinander / wir wollen einen guten
 Spruch/ eine gute Lehre hören. (a)
 Ich will Euch lehren / was Ihr seyd!
 Gäste seyd Ihr / Ihr seyd Erdens
 Gäste! Wir unsers Orts alle / alle
 miteinander hören es/erkennen und bes
 kennen es gar gerne / und sagen gleichs
 sam mit einem Munde:

I. Zu unser Lehr und Unterricht.

Wir sind Gäste hier auf Erden/
 Bis wir wieder Erden werden.

Ich bin / spricht David / ein
 Gast auf Erden. Wäre Er
 hochtragend- und erabendes Gemüths
 E 6 und

he
 r/
 ge
 n
 zu
 lie

s.
 n
 t/
 en
 E.
 o.
 lie
 d)
 f)
 4.

ts
 n
 J.

und Ehr - kühlich gewesen / so hette Er /
 nach der heutigen Welt - Manier / da
 Titel und Laster steigen / Ehre und
 Tugend abnehmen / mit viel andern
 Prædicaten und Tituln umb sich werf-
 fen / einher prahlen und prangen können /
 als ein Herr und König / der vom Jor-
 dan biß an den Phrat / mehr denn über
 acht herrliche Königreiche geherrschet /
 (b) Aber wie Tugend und Demuth
 mit einem / oder gar keinem Titel ver-
 gnüget ist ; also fand sichs auch bey
 David / der ein recht - Tugend - Edler
 und demüthiger Herr / ja die Demuth
 selber war. Dann ob Er gleich wohl
 wuffte / daß der große Himmels - König
 Ihme befohlen ein Fürst zu seyn über
 das Volk Israel / wolte Er sich doch
 deß nicht erheben ; sondern erkläret sich
 noch geringer zu werden und niedrig zu
 seyn in seinen Augen / (c) ja Er
 danck

danckte **GOTT** von Herken / wenn
ER Ihn demüthigte. (d) Große
 Herren leidens nicht gerne / wenn an-
 dere sich Ihrer Titul anmassen und
 gebrauchen. David ein nicht neidischer
 recht demüthiger Herr kans gar wohl
 leiden / wenn wir uns nach seinem Exem-
 pel nennen Gäste auf Erden / die wir
 auch / wie Er / seyn. Es gilt Ihme / und
 uns allen / wenn **GOTT** saget: Das Land
 ist mein / und Ihr seyd Frembdlinge
 und Gäste vor mir. (e)

Ich / du / und jedes Menschen-Kind
 sind Gäst' in dieser Welt:

So viel unser geschaffen sind /
 wohnen in frembden Zelt.

Daß wir aber alle nur Erden-Gäste
 sind / das bezeuget

(1.) Unser Zustand. Denn uns-
 ser Thun und Wandel ist ein stetiges
 Wallen / wie der Apostel Paulus klär-

lich schreibet/ (f) Unsere Tage sind
 schneller als ein Lauffer/schreibet Hiob/
 (g) Wer ist unter uns/ so lange Er
 gehen/ stehen und wandern kan / der
 nicht von einem Tag in den andern in
 und außershalb seiner Wohn- Hütten
 seinen Geschäften nachgehe? der nicht
 nahe oder fern über Feld lauffe? der
 nicht über Land/ Berg und Thal reise?
 der nicht von einem Dorff und Stade
 zur andern walle? Ist doch zum we-
 nigsten unser Kirch- gehen ein Wallen/
 (h) Auch die/ so Amtes und Berufs
 halber von Ihren Wohnungen nicht
 weit gehen dörfen / wallen und wand-
 dern zum wenigsten in Ihren Studirs
 Stuben/ in Ihren Gerichts- Stuben/
 in Ihren Schuel- Stuben / oder sonst
 im Hause herum / und gehen eine
 Stiegen ab/ die andere auf.

Wir

Wir gehen immer fort; ætas succedit ætati, (i) Wir gehen von einem Alter zum andern / von der Kindheit zur Jugend / von der Jugend zum Männlichen Alter / von diesem zum hohen Alter. Wenn die Jugend eintritt / so wandert die Kindheit / wenn das Männliche Alter eintritt / so wandert die Jugend / wenn das hohe Alter kömmt / so weichet und wandert das blühende Männliche Alter.

Die Zeit wandert und vergehet / und wir wandern und vergehen mit der Zeit: Tempus edax rerum & hominum! Die Zeit nimt täglich ein Stück von unserm Leben hinweg / und in dem wir an Jahren zunehmen / in dem nimmet unser Leben ab; ja eben diesen Tag / den wir iezo leben / müssen wir mit dem Tode theilen. (k) Kurz: Unser Gehen gehet an / ehe wir gehen können /
und

und geschicht / sobald wir als Gäste in diese Welt einretten / und währet / biß wir nimmer gehen mögen / sondern mit Jacob die Füße auf dem Bette zusammen thun / (l) und also den Lauff vollenden. (m) Mag demnach unser ganzes Leben heissen: *Cursus ad mortem, seu de tumulo ad tumulum*, ein Gang von einem Grab zum andern / von Mutter Leibe an / da wir unten in der Erden (n) gleichsam begraben gelegen / biß in die Erden / die unser aller Mutter ist / (o) da man dann die Verwesung unsern Vater / und die Würmer (p) unser Mutter heisset. (q)

Daß wir Erden-Gäste seyn / lehren uns für das

(2.) Die bewussten Exempel derer / welche vor uns hingewandert / und diese Welt - Stätt und Stadt geräusmet haben / und noch vor unsern Augen
täge

täglich räumen und hinwandern. Es-
 dra ruffte dort aus sonderbahrer Bes-
 wegnis: Höre Israël / unser Väter
 waren Pilgrim! (r) Was ist's / das
 geschehen ist? Eben das hernach ges-
 schehen wird / sagt der weise Prediger.
 (s) Demnach haben wir nicht wes-
 niger als Esra Ursach zu ruffen: Hör-
 re / du liebes Städtlein Rahla / unser
 Väter waren Pilgrim! Alle unsere
 Väter (also auch alle unsere Mütter /
 alle unsere Vorfahren) haben bekant /
 daß Sie Gäste und Frembdlinge wä-
 ren auf Erden / also bekennen wir aus
 dem Bekenntnis der lieben Alt-Väter /
 (t) und sagen fernerweit mit David:
 Unser Väter alle waren Frembdlinge
 und Gäste vor GOTT / und Ihr Le-
 ben auf Erden war wie ein Schatten /
 und war kein Aufhalten. (u) Wir
 dörrffen ja daran ganz und gar nicht
 zweis

zweifeln / weils die experiens und der
Augenschein / so zu reden / uns den
Glauben in die Hand giebet.

Wir wollen von andern Orten und
Städten nichts sagen / sondern nur bey
dieser Stadt verbleiben. Dann solten
wir hieselbst von Haus zu Haus gehen
und fragen : Lieber! wer hat doch vor
dreyßig / vierzig / funffzig und mehr
Jahren in diesem und jenem Hause ge-
wohnet? Kein Zweifel ist / man möchte
noch etliche / wiewol wenige Leute fin-
den / die Antwort geben und sagen könn-
en : Der und der / die und die / welche
so und so geheissen / haben darinnen ge-
wohnet : Aber Sie sind gestorben /
Sie heissen Nimmerda / (x) Sie
sind Gäste alhier gewesen ! Fragen
wir ferner : Wer vor etlich dreyßig /
vierzig / funffzig Jahren / und weiter
hinaus / dieser Kirche am Wort Gottes
ge-

gedienet? Wer dem gemeinen Stadt-
 und alhiefigem Schuel- Wesen vorge-
 standen? Man wird zur Antwort
 hören: Der und der ist es gewesen/so
 und so hat der Prediger / der Rathsh-
 Herr / der Schuel- Diener geheissen?
 Aber Sie sind zum theil vor längst/
 zum theil vor weniger Zeit gestorben/
 Sie heissen Nimmerda / Sie sind nur
 Gäste alhier gewesen. Solten wir
 uf hiesigen Gottes- Acker hinaus ge-
 hen / und die Christlichen Sepulturen
 und Grab- Stätten besichtigen / und
 fragen: Wer lieget hie? Wer lieget
 da? Wer lieget dort? Es wird uns
 gleiche Antwort gefallen / Eins wird
 sagen: Da ruhet mein Vater / mein
 Groß- Vater / dort meine Mutter /
 meine Grose- Mutter. Das andere
 wird sagen: Da liegt mein Sohn /
 meine Tochter / mein Kind / von dem
 Ich

Ich gehoffet / es solte mir die Augen
 zudrücken / und mich hieher zum Grabe
 schicken / so habe ich es thun müssen. Das
 dritte wird sprechen : Nie ruhet mein
 lieb-gewesener Ehegatte / mein halbes
 Herze / mein Mann / mein Weib. Das
 vierdte wird antworten : Nie lieget
 mein Bruder / meine Schwester / mein
 Freund / mein Verwandter / mein Ge-
 vatter / mein Nachbar / und so fort: Aber
 Sie sind gestorben / Sie heissen Niemand
 da / Sie sind nur Gäste alhier gewesen.

Solte ich selbs fragen : Wo sind
 meine lieb-gewesene Eltern und Groß-
 Eltern ? Wo sind theils meiner Leib-
 lichen Brüder ? Wo ist der und jener
 Bluts-Freund ? Wo ist mein Lauff-
 Path ? Wo sind meine hie gewesene
 Præceptores ? Wo sind meine hie ge-
 wesene Schuel-Gesellen / Ich vermisse
 derer viel / wo sind Sie ? Ich höre
 schon

schon zur Antwort: Sie sind gestorben/
 Sie heissen Nimmerda / Sie sind hier
 und anderswo nur Gäste gewesen! ja
 so viel Gräber auf diesem und jedem
 Gottes-Acker zu sehen / so viel sind
 Lehrmeister / So viel Gräslein oder
 Blumen darauf stehen / so viel sind
 Gast- und Sterbe-Prediger / So
 viel Weinlein und Stäublein sich darz
 auf und darinn befinden / so viel sind
 Zeugen / daß wir flüchtige Gäste sind
 auf Erden. Im Weinhause sehen wir
 Toden-Knochen / Gerippe und Köpfe
 fe/die gleichsam einen Jeden unter uns
 einmündig anreden und sagen: Was du
 bist/bin Ich gewesen / Was Ich bin/
 wirst du bald werden / Wo Ich bin/
 wirst du hier und anderswo auch hins
 kommen / nemlich in den Mutters
 Schoos der Erden. Gedencke nur
 Heri mihi , hodie, vel cras tibi!

Ge

Gestern war es an mir / heute / oder
morgen ist es an dir! (y)

Ade! Ihr Gäste dieser Erden/

Ich geh' Euch vor/ Ihr folget mir.

Was Ich iest bin/muß Jeder werden/

Es gilt mir heute/morgen dir.

Ade! dieß mögt Ihr von mir erben:

Die größte Kunst ist: Selig sterben. (z)

Diesem nach/ so bleibet es einmahl für
alle mahl darbey: Wir alle sind Er-
den-Gäste / wir alle sind Frembdlinge
und Pilgrim / wie uns deß der Apostel
Petrus unter dem Namen seiner Zus-
hörer erinnert. (aa) Stand/ Ges-
schlecht/ Alter / oder sonst etwas kan eis-
nigen Menschen nicht davon befreyen.
Gäste und Frembdlinge sind alle im
Geistlichen / alle im Weltlichen / alle
im häußlichen Stande. Alle / sage Ich /
nicht nur die / so graue Haar tragen /
und auf der Gruben gehen / sondern
auch

auch die / so in der schönsten Blüthe
 Ihrer Jahre leben / so gar auch die klei-
 nen Kinder / so da alt seyn ein Jahr /
 einen Monat / eine Wochen / eine
 Stunde / gehören zu diesem Erd- Gast-
 Bunde ! Denn im Tode fraget man
 nicht / wie lange einer gelebet ? (bb)
 der Tod hebt den Erd - oder Gast-
 Wandel auf.

Und solchem nach sind wir so lange
 und nicht länger Gäste und Fremds-
 linge auf Erden / so lange wir in diesem
 Leibe wohnen / (cc) und so lange /
 bis unser irdisches Haus dieser Hütten
 zerbrochen wird ! So lange / bis daß
 das unümbstößliche Göttliche decre-
 tum : du bist Erden / und wirst Erden
 werden / (dd) und der alte Bund :
 du must sterben / (ee) vollzogen wird.
 So lange / bis wir das finstere Todes-
 Thal durchwandern / (ff) und dem
 Leibe

Leibe nach / uns in die Erden verkrie-
 chen. (gg) So lang / biß wir in uns-
 ser Kammer schlaffen gehen / (hh)
 und ruhen von aller Arbeit / (ii) dann
 heisset es : Fuimus Troës, Wir sind
 Gäste gewesen!

(a) Psalm. XLIX 1.2. (b) 2. Sam. VIII.
 1. &c. Psalm. LX. 2. (c) 2. Sam. VI. 21.
 22. (d) Psalm. CXIX. 71. (e) Levit.
 XXV. 23. (f) 2. Cor. V. 8. 9. (g) Hiob.
 IX. 25. (h) Psalm. XLII. 5. (i) Cicer.
 in II. Philipp. (k) Arnd in Christenth.
 lib. 2. c. 57. p. m. 467. (l) Gen. XLIX.
 32. (m) 2. Timoth. IV. 7. (n) Psalm.
 CXXXIX. 15. (o) Syr. XL. 1. (p)
 Hiob. XVII. 14. (q) Otho im Evangel.
 Kranken-Trost / Dom. Cantat. p. m. 377.
 (r) Esdræ XIV. 29. (s) Ecclesiast. I. 9.
 (t) Hebr. XI. 13. (u) 1. Chron. XXX.
 15. (x) Pf. CIII. 16. (y) Syr. XXXVIII.
 23. (z) Bergmann. in Tremenda mortis
 hora. part. I. (aa) 1. Pet. II. 11. (bb)
 Syr. XLI. 7. (cc) 2. Cor. V. 1-6. (dd)
 Genes III 19. (ee) Syr. XIV. 13. (ff)
 Psalm. XXIII. 4. (gg) Eccles. XII. 7.
 (hh) Esa. LVII. 2. (ii) Apoc. XIV. 13.

Was werden wir aber fünffzig seyn?
 Ants

Antwort: Ewig - ruhige und höchst
vergnügte Bürger und Inwohner in
der Stadt des H. Gottes. Darumb
wir alle/alle gleichsam mit einem zwar
frolockenden Munde sagen:

II. Zu unserm Troste/

Gott wird uns/nach diesem Leben/
Wohnung in dem Himmel geben.

Dessen gesichert sich und uns David/
der wahrhaftige Prophet und Lehrer
Gottes / und thut solches theils im-
plicitè, wenn Er unter dem Wort Erds-
Gast seine Hoffnung auf einen seligen
Wechsel gegründet / ja gar bis in die
himmlische Ruhe- und Freuden-Stadt
Gottes hinein erstreckt. Sintemahl
ein Wander-Gast und Pilgrim einer
sichern Wohnung und Herberge so-
lange nachgeheth/bis Er sie findet. Und
also wolte Petrus vergnüget seyn/der
D bis

bis her mit Christo / als ein Wanders-
 Gast herum terminiret und gewan-
 dere / und einst auf den Berg Thabor
 kommen / und nur ein wenig gesehen /
 daß es ruhig und hüthlich zugienge /
 und einen seligen Freuden-Blick hatte /
HERR! sagte Er / hier ist gut seyn /
 (hier wollen wir wohnen / und nicht
 ferner wandern /) wilt du / so wollen
 wir drey Hütten machen / **DK** eine /
Mosi eine / und **Eliæ** eine. (a) Sich
 und seine Mit-Jünger / **Jacobum** und
Johannem / bedencket Er nicht / ohne
 Zweifel darumb / Er wolle sich schon
 mit Ihnen entweder in Christo / oder
 in **Mosis** / oder in **Elias** Hütten ein-
 thun / und darinnen die gewünschte
 Ruhe / Freude und Vergnügung ha-
 ben ; Theils thut es **David** auch ex-
 plicite , wenn Er anderstwo in diese
 tröstliche Wort heraus bricht / und
 spricht :

spricht: **HERR!** Ich bin beyde dein
 Pilgrim und dein Bürger / wie alle
 meine Väter. (b) Er will sagen:
 Gleichwie meine gottseligen Vorfah-
 rer Gäste hier gewesen / Aber Bürger
 worden sind in der Stadt / die einen
 Grund hat / welcher Baumeister und
 Schöpffer **GDZ** ist; (c) Also
 bin Ich auch ein Gast / ein Pilgrim
 hier auf dieser unruhigen Erden-
 Stadt / hoffe aber bald ein Inwohner
 zu seyn in der Ewig - lustigen Stadt
GDttes / und in der H. Wohnung
 des Höchsten / darinnen ich mein Bürger-
 recht habe / (d) welches mir niemand
 kräncken / weniger nehmen wird / hier
 wandele Ich im Glauben / dort aber
 im Schauen. (e)

Weßen sich nun David getröstet /
 deßen haben wir uns / und alle **GDt-**
getreue / in wahren Glauben an **IE-**

sum beständige Erd-Gäste auch zu er-
 freuen / weiln wir eben den guten und
 alten G. D. haben / den David gehabt /
 weiln wir eben das Wort der G. D. Verheißung
 haben / das David gehabt /
 daher getrost mit Ihme sagen können :
 Ich gläube aber doch / daß ich (hie
 und dort) sehen werde das Gute des
 HERRN im Lande der Lebendigen /
 (f) Weiln wir auch mit David ei-
 nes Glaubens und der reinen G. D. es
 Lehre zugethan seyn. Ob wir zwar /
 nach der Anzeige Pauli / wie die Leute
 zu Epheso / weiland Frembde und außer
 der Bürgerschaft Israëlis / Frembde
 von den Testamenten der Verheißung /
 und ohne G. D. in der Welt gewesen /
 (g) oder wie Hoseas redet : Loammī,
 nicht G. D. Volck hießen / (h) So
 sind wir es doch durch E. Christum wor-
 den / wie S. Paulus des Orts tröstlich
 und

und ausführlich schreibet: (i) daß
 Christus die Scheidewand / so zwis-
 schen Jüden und Heyden war / abge-
 than / und sey nun kein Unterscheid mehr
 zwischen Jüden und Griechen; son-
 dern Sie sind allzumahl einer in Chri-
 sto Jesu / (k) Vorhin waren wir
 freylich Gefäße des Zorns / Nun aber
 sind wir Gefäße der Barmherzigkeit /
 die GOTT bereitet hat zur Heiligs-
 keit. (l) Wir sind nun auch / wie
 David / Bürger mit den Heiligen / und
 Gottes Hausgenossen; (m) Wir
 sind durchs Wort darzu beruffen / (n)
 durch die Sacramenta darzu geheiligt /
 (o) und gehet uns an / wenn GOTT
 saget: (p) Ich will mich über die ers-
 barmen / so in Ungnaden waren / und zu-
 dem sagen / das nicht mein Volck war /
 Du bist mein Volck! und es wird sa-
 gen: Du bist mein GOTT! (q)

Es gehet eben darumb auch uns an/
wenn GOTT saget.: Mein Volk
wird in Häusern des Friedens wohnen/
in sichern Wohnungen / und in stolzer
Ruhe. (r) Es gehet auch uns an/
wenn Christus zu seinen Jüngern
spricht: Euer Herz erschrecke nicht/
gläubet Ihr an GOTT / so gläubet
Ihr auch an mich / in meines Vaters
Hause sind viel Wohnungen / wenn es
nicht so were / So wolte Ich zu Euch
sagen: Ich gehe hin Euch die Stätte
zu bereiten / und ob Ich hingehē Euch
die Stätte zu bereiten / will Ich doch
wieder kommen / und Euch zu mir neh-
men / auf daß Ihr seyd / wo Ich bin. (s)
Und daß wir deß allerdingß gewiß seyn/
spricht ER ferner: Unsere Namen
werden im Himmel / oder in der Him-
lischen Wohnung angeschrieben / (t)
ER lege auch deßhalben ohne Auf-
hören

ff.
hören eine Collect für uns ein bey
G D I seinem Himmlischen Vater
des Inhalts: Vater / Ich will / daß
wo Ich bin / auch die bey mir seyn / die
du mir gegeben hast. (u)

Es ist aber diese Himmlische Woh-
nung / so wir arme Erd-Gäste einfl.
nach diesem Leben aus der Gnade
Gottes / und unsers Heylandes JE-
su Christi / (x) besitzen werden / so
herrlich / daß sie keine Menschliche
Zunge gnugsam preisen / so groß und
weit / daß sie kein Menschlich Auge
aussehen / so schön / daß sie kein Mahlers
Pinzel schöner mahlen / so freuden-voll /
daß es kein Menschlicher Sinn und
Verstand gnugsam begreifen kan.
Johannes nennet diese Wohnung die
N. Stadt / das neue Jerusalem / (y)
und beschreibet Sie so schön / herrlich
und kostbar / daß mir dergleichen Bes-

Schreibung in Heil. Schrifte nicht be-
 wusst/ und doch nirgends vollkommen
 gnug beschrieben ist. Denn alles Red-
 den und Schreiben von der ewigen
 Freuden-Wohnung ist viel zu geringe/
 und erreicht nicht die Majestät und
 Krafft der Sachen / alles / was ein
 Mensch von der himlischen Wohnung
 sagen und schreiben mag / ist als ein
 Tröpflein vom großen Meer / und
 als ein geringes Füncklein von großem
 Feuer. Sind die Wort/welche Paulus
 gehöret / da Er ins Paradis ent-
 zucket worden / ἀρρητα ῥήματα, unauss-
 prechliche Wort gewesen / (z) So
 wird freylich und vielmehr das Paras-
 dis selbs und dessen Beschaffenheit un-
 beschreiblich seyn. Die H. Männer
 David/Esaias/Paulus/Petrus/Jos-
 hannes/und andere / haben geredt / ges-
 criben vom H. Geiste / (aa) Sie
 hats

hatten reiche Gaben / fertige Zungen /
 glückselige Federn / denen alles / was
 Sie geredt und geschrieben / gar leicht
 geflossen / gleichwohl brauchen Sie /
 wenn Sie dieser Himmlichen Wohnung
 gedencen / gar kurze und wenige Wort /
 Sie lallen gleichsam davon. Davids
 Wort sind diese : **HERR** / für dir ist
 Freude die fülle / und liebliches Wesen
 zu deiner Rechten ewiglich. (bb)
 Esaia Wort sind diese : Ewige Freude
 wird über der Erlöseten Häupte
 seyn / Freude und Wonne werden Sie
 ergreifen / Schmerz und Seuffzen
 wird weg müssen ; (cc) Sie werden
 sich ewiglich freuen und frölich seyn
 über dem / das ich schaffe / sprichet der
HERR. Pauli Wort sind diese :
 Es hats kein Auge gesehen / kein Ohr
 gehört / und ist in keines Menschen
 Herz kommen / das **GDZ** bereitet
 D S hat

hat denen / so Ihn lieben. (dd) Petri
 Wort sind diese : **G**ott hat uns nach
 seiner großen Barmherzigkeit wieder
 geboren zu einer lebendigen Hoffnung/
 durch die Auferstehung **J**esu **C**hristi
 von den Todten / zu einem unvergäng-
 lichen und unbefleckten / und unver-
 welcklichen Erbe / das behalten wird im
 Himmel / in welchem wir uns freuen
 werden mit unaussprechlicher herrlicher
 Freude. (ee) **J**ohannis Wort sind
 diese : Siehe da / eine Hütten **G**ottes
 bey den Menschen / und **E**r wird bey
 Ihnen wohnen / und Sie werden sein
 Volk seyn / und **E**r selbs **G**ott
 mit Ihnen wird **I**hr **G**ott seyn /
 und wird abwischen alle Thränen von
 Ihren Augen / und der Tod wird nicht
 mehr seyn / noch Leid / noch Geschrey /
 noch Schmerzen wird mehr seyn. (ff)
 Mehrere Biblischen Scribenten geden-
 cken

Ken wir nicht/sondern fügen nur dieses
 hinzu: Wenn die H. Kirch - Väter
 in Ihren Discursen und Predigten auf
 die Himmlische Wohnung kommen/ daß
 Sie es gleichfalls kurz gemacht/ und
 bedacht haben/ an statt vieler soll uns
 genug seyn/ was Gregorius hiervon
 meldet/ dessen Worte ins Deutsche ver-
 setzet also lauten: Welche Zunge ist
 genug auszureden? welcher Verstand
 vermag es nach gebühr zu fassen? wie
 groß die Freude der Himmlischen Städte
 sey/ da die Auserwehltten in den Choren
 der Engel stehen/ da Sie mit den aller-
 seligsten Geistern der Herrlichkeit Ihres
 Schöpfers beywohnen/ fürnemlich
 aber Gottes Anlitz schauen. (gg)
 Lutherus hat gesagt: Einen Augen-
 blick GOTT schauen in der Herrliga-
 keit/ werde besser seyn/ denn aller Welt
 Freude/ wenn sie gleich tausend und

abermahl tausend Jahr währete. Sol-
ten wir hier nicht satzame Ursach haben
zu ruffen: Wie lieblich sind deine
Wohnungen/ HERR Zebaoth! (hh)

Gewieß / gewieß wird in solcher
Wohnung alles redlich / reichlich und
unermesslich eingebracht werden / was
fromme Erden-Gäste in dieser Welt er-
litten / und was Sie sonderlich umb
Christi Ehr und Lehr willen verloh-
ren und zugesetzt haben / inmassen dieser
Zeit Leyden nicht werth seyn wird der
Herzlichkeit / die an Ihnen soll offenbahr
werden / nach dem Zeugnis Pauli / (ii)
item, Sie sollen haben $\delta\acute{o}\xi\omega\nu\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\upsilon}\pi\epsilon\rho\text{-}$
 $\beta\omicron\lambda\eta\nu$, *eis* $\acute{\upsilon}\pi\epsilon\rho\beta\omicron\lambda\eta\nu$, eine ewige über
alle maß wichtige Herrlichkeit. (kk)
Ach wenn wir doch recht betrachten
könnten / was für große Gaben und
Güter / was für herrliche Gnadens
belohnungen uns in Gottes Reich (ll)

VOR

vorbehalten und aufgehoben seyn / wie
würden fürwahr dargegen alles ver-
ächtlich und gering halten / was auf
Erden köstlich und ansehnlich / oder zu
leyden beschwehrlich ist. Die mit
Thränen säen / sollen mit Freuden ernd-
ten. (mm) Was ist eines Gottseligen
(Erd-Gasts) Abschied aus diesem Les-
ben anders / denn ein Hingang aus der
Mühe und Arbeit zur Erquickung / von
der Hoffnung zur gewissen Belohnung /
aus dem Kampff zur Krönung / und
ein Tritt und Schritt aus der mühes-
seligen Wanderschaft ins Himmlische
Vaterland? also fragt und antwortet
der alte Lehrer Cyprianus. (nn) Weiß
S. Paulus mit wenigem will viel an-
deuten / gibet Er es also : Gott werde
alles in allem seyn. (oo) Drumb

Weil wir hier auf Erden leben /
als Pilgrim wir im Elend schweben:

Im Himmel aber ist uns bereitet
ein Wohnung gut in Ewigkeit.

(a) Matth. XVII. 4. (b) Psalm. XXXIX. 14.
(c) Hebr. XI. 10. (d) ibid. 6. 11. (e) 2.
Cor. V. 7. (f) Psal. XXVII. 13. (g) Eph.
II. 12. (h) Hos. I. 9. (i) Ephes. II. 13-18.
(k) Gal. III. 28. (l) Rom. IX. 24. (m)
Ephes. II. 19. (n) ibid. 4. 13. (o) Tit.
III. 6-8. (p) Hos. II. 22. (q) Rom.
IX. 25. (r) Esa. XXXII. 17. (s) Joh.
XIV. 1-3. (t) Luc. X. 10. (u) Johan.
XVII. 24. (x) Ephes. II. 19. Act. XV. 11.
(y) Apoc. XXI. 1. &c. (z) 2. Cor. XII. 3.
(aa) 2. Pet. II. 21. (bb) Ps. XVI. 11. (cc)
Esa. XXXV. 10. LXV. 18. (dd) 1. Cor. II. ex
Esa. LXIV. 4. (ee) 1. Pet. I. 5. 8. (ff) Apoc.
XXI. 3. 4. (gg) Gregor. Homil. 37. in
Evang. quæ lingua dicere, vel quis intelle-
ctus capere sufficit illa supernæ Civitatis,
quanta sint gaudia Angelorum Choris in-
teresse; cum beatissimis Spiritibus gloriæ
Conditoris adstare, perpetuum DEI vul-
tum cernere. (hh) Psalm. LXXXIV. 1.
(ii) Rom. VIII. 18. (kk) 2. Cor. IV. 17.
(ll) Matth. VI. 33. (mm) Ps. CXXVI.
5. Mantuan. lib. 1. Silv. Est requies illic,
illic æterna voluptas, perpetuus splendor,
gaudia, risus, amor. (nn) Cyprian. lib. de
exhort. Martyr. Quid est migratio piorum
ex hac brevissima vita nisi transitus de la-
bore

bore ad refrigeriū, de expectatione ad premiū, de agone ad Brabeū, & de peregrinatione ad patriam. (oo) 1. Cor. XV. 28. (pp) Rauppius in part. practic. Loc. XIII. p. m. 649. Hospitibus similes ad tempus in orbe vagamur, in caelis parata est mansio firma piis.

Worbey wir aber unvergessen seyn zu erinnern / daß / wenn wir diese Hiñliche Wohnung in Besitz nehmen wollen / wir als Gäste auf Erden sein fürsichtiglich wandeln / (a) und klug seyn müssen wie die Schlangen / aber einfältig wie die Tauben / wie unser liebster Heyland jedem ernstlich einbindet. (b) Solche Klugheit und Fürsichtigkeit lehret uns David der hocheleuchte Lehrer und Prophet Gottes auch / und schreyet uns aus erklärtem Texte an / So wir Ihme auch gehorsamlich als mit einem Munde nachsprechen / endlich und für das

III. Zu unserer Ermahnung.

24

Ach ihr lieben Erden-Gäste
 Seht Euch für aufs allerbeste!
 Auf dieser unser Erd-Pilgrimschafft
 Können wir uns beßer nicht fürsehen/als
 daß wir unsern lieben **GOTT** mit ei-
 nem rechten Herzens-Eyfer und An-
 dacht bittlich belangen: Ach **HERR!**
 verbirge deine Gebot nicht für
 mir!

Entzeuch uns nicht dein heylsam Wort/
 Welchs ist der Seelen Trost und Hort?
GOTT ist und gleichet mit seinem
 Wort auch einem Gast; Wenn man
 Seiner und seines Worts nicht achtet/
 so packet **ER** auf/und wandert davon.
 Wir könten traum treffliche Königs-
 reiche/große Landschaften/viel Städte
 und Dörffer nennen/in welchen **GOTT**
 mit seinem Wort und Gebot reichlich
 gewohnet: (c) Aber schnöder Uns-
 danck/Verachtung/Ungehorsam/und
 an/

andere schreckliche Sünden haben Ihm
 verursacht/ daß ER mit solchē Schatz
 fortgewandert/ und Sie an statt dessen
 eitel Saracenische/ Antichristische und
 andere Greuel haben/ und iezo nur den
 Lügen gläuben. (d) Also sind uns
 auch eklicher hoch- und niedriger / ge-
 lährt- und ungelährter Personē Exem-
 pel bekand/ die umb gleicher Ursach wil-
 len GOTT und sein Wort von sich ges-
 trieben / und iezo hungern und dürsten
 nicht nach Brod und Wasser; sondern
 nach dem Wort des HERRN/ (e)
 und müssen im Finstern tappen / eitel
 ungerechte und schädliche Wege gehen/
 und wüste Unwege wandeln. (f) Viel
 sind in einen solchen verkehrten Sinn
 aus GOTTES gerechtem Gerichte das
 hin gegeben / daß Sie vom Giffte fals-
 cher Lehre und kräftiger Irthümer
 eingenommen / die Rechtgläubigen / von
 denen

denen Sie ausgeereten / sambt Ihrer
reinen Lehre und richtigen Sacramen-
ten dermaßen abominiren / anfeinden
und verfolgen / gleich als wenn Gott
ein sonderbarer Dienst daran geschehe.
(g) So gehets denn / daß dersjenige
wird leicht zu fall gebracht / der Gott
und seine Gebot veracht. Darumb ist
einem frommen Erden - Gaste zu sei-
ner Fürsichtigkeit nichts nützlicher und
nöthiger / als daß Er unaufhörlich bittet
und betet : Ach HERR ! verbirge
deine Gebot nicht für mir ! Laß dein
Wort nahe bey mir in meinem Munde
und Herzen seyn. (h) Enthalte mir
dein Wort / denn dasselbe ist meines
Herzens Freude und Trost. (i) Es
bleibet doch wahr :

In Gottes Wort ist nichts so klein /
Das uns nicht könnte nützlich seyn.

Es

Es hat ein einzig Wörtlein gut
 Uns oft gegeben Herz u. Muth. (k)
 Gottes Wort und Gebot dienet uns
 auf dieser irdischen Pilgrimschafft zu
 mancherley. Es warnet uns ja für
 Sünden / bösen Wegen / und argen
 Feinden / es ermahnet uns ernstlich zu
 allen guten und schönsten Christen-Tus
 genden / Es reizet uns zu ungefärbter
 Liebe gegen Gott und den Nächsten /
 Es stärket und befestiget uns in wahr
 rem Glauben / Es tröstet und labset
 uns kräftig in aller Widerwärtigkeit /
 und weist uns endlich den geraden rich
 tigen Weg zur ewigen Freuden-Boh
 rung / nach der schönen Lehre und An
 weisung Pauli / (l) Christi / (m)
 und Davids in diesem Psalm / daraus
 unser Text genommen ist.

Gottes Wort und Gebot sind die
 geistlichen Wehr und Waffen / welche
 uns

uns S. Paulus zu ergreiffen fleißig
recommendiret / (n) selbige auf dies
ser streitsüchtigen Pilgrimschafft zu
gebrauchen / darmit unsere Feinde zu
bekriegen / und zu besiegen / nach dem
Exempel unsers HERRN JESU
Christi / welcher damit seine Feinde
und Widersacher / die Pharisæer / Sad-
duceer / (o) und den Teufel selbst (p)
bestritten und überwunden.

Muß der Mensch nicht immer im
Streit seyn / sagt Hiob? (q) Wir sa-
gen: Ein Erden-Gast muß immer in
Gefahr / oder doch derselben nahe seyn /
Er mag gehen und reisen wohin Er
wolle / so muß Er mit Paulo sprechen:
Bande und Trübsal warten mein da-
selbst. (r) Ein Erden-Gast gehet
unterweilen auf ein Freuden-Mahl zu
Gaste / ist guter dinge / und versiehet sich
nichts böses; Aber Er wird darbey
von

von falschen Leuten belauert / ob Er sich
verreden möchte / wie unserm HERRN
und Heylande wiederfahren / (n) oder
wird etwa mit mörderischer Hand / wie
Ammon / der Sohn Davids / (r) und
Simon der Hohe Priester sambt zween
Söhne in wählender Fröligkeit / (u) od
zum wenigsten mit der Zungen getödet /
wie der Prophet Jeremias klaget. (x)

Ach HERR! wie ist meiner Feinde
so viel / und setzen sich so viel wider mich?
sagt und klagt David / unser wohlvers
suchter Erden Gast. (y) Ein jedwe
der und wir alle / wenn wir nur recht
bedencken / wo wir seyn / werden uns von
solcher Klage nicht frey sprechen dörf
fen. Ecce triga hostium! Ein Jede
weder sehe sich wohl für / Er hat drey
schädliche Feinde wider sich. Was
für einen gewaltigen und unverdrossen
nen Feind haben wir doch an dem Teuf
fel?

fel? welcher umbher gehet wie ein brül-
 lender Löwe / zu suchen / welchen Er ver-
 schlunge. (z) Was für einen argen
 verführischen Feind haben wir an der
 bösen Welt / die in allen Argen lieget?
 (aa) und alles mit ärgernis wie mit
 einer Sündfluth überschweemet. Was
 für einen schädlichen und betrüglichen
 Feind haben wir an unserm sündlichen
 Fleisch und Blute? (bb) Dieser wohnt
 bey uns / oder / wie der Apostel redet
 in und umb uns. Diesen einheimischen
 Feind nehren / speisen / träncken /
 wärmen und tragen wir / wir legen
 Ihn schlaffen / und heben Ihn wieder
 auf / und thun Ihm gar schön / wir thun
 Ihm alles Liebes und Guts : Aber das
 für thut er uns sambt seinem Anhang
 Böses. Alle drey Feinde halten zus-
 sammen / Sie legen uns Ihre Netze
 und Stricke / Sie brauchen ihre List und
 Zu

Zücke. Sehen wir uns nun auf dieser
 unser so gefährlichen Wallfarth nicht
 wohl für? achten wir nicht auf Gottes
 Wort u. Gebot/ als auf ein Liecht/ das
 da scheint in einem dunkeln Ort? (cc)
 So ist bald ein excels, ein Sündens
 Schritt und Tritt zur Rechten und zur
 Linken zu weit/ (dd) ja gar ein schwer
 er Fall gethan. Darumb müssen wir
 ohn Unterlaß schreien: Ach HERR!
 verbirge deine Gebot nicht für uns!

Augen= Lust/ Fleisches= Lust/ und
 hoffärtiges Leben sind gar verführische
 Irwische/ deren Johannes gedencket/
 und uns dafür warnet/ (ee) Lassen
 wir uns nicht warnen/ achten wir nicht
 auf Gottes Wort/ als auf ein Liecht/
 das da scheint in einem dunkeln Ort/
 So verleiten Sie uns bald in einen ge
 gefährlichen Sumpff und Morast des
 zeitlichen und ewigen Verderbens.
 Dars



Darumb haben wir Ursach zu seuffzen: Ach HERR! verbirge deine Gebot nicht für uns!

Ketzer / falsche Lehrer / Seelens Diebe / Seelen-Mörder / Wölffe schleichen einher in weichen unförchtlichen Schaafs-Kleidern / (ff) in Demuth und Geistlichkeit der Engel / geben süße und geschmierte Wort / und sind nur Menschen-Gebot und Lehre / welche haben einen Schein der Weisheit / (gg) und der Gottesfeligkeit / (hh) Aber die rechte Krafft verlaugnen / und die Seelen tödten. (ii) Sie tünchen mit losen Rath / predigen lose Theidung / und weissagen Lügen / und sagen: So spricht der HERR / HERR / so es doch der HERR nicht geredt hat. (kk) Darumb / achten wir nicht auf Gottes Wort / als auf ein Liecht / das da scheint in einem dunkeln Ort.

fo

so fallen wir leicht in ihre Krallen und
Klauen / In Betrachtung dessen ist
nöthig fleißig zu beten: Ach HERR!
verbirge deine Gebot nicht für uns!

In Sutta/wie wird ein Jüngling/
wie wird ein jedweder Mensch und Er-
den-Gast seinen Weg unsträflich und
fürsichtig gehen? Antwort: HERR!
wenn Er sich helt nach deinem Wort.

(11) Darumb soll man drauf achten/
als auf ein Liecht/das da scheint in ei-
nem dunckeln Ort / und ohne Unterlaß
beten und seuffzen: Ach HERR! ver-
birge deine Gebot nicht für mir!

Kommet es mit uns Erden-Gästen
zum Ende unserer zeitlichen Wallfahrt/
so stehen wir erst in der größten Gefahr/
da weiß dann unser Seelen-Feind/das
er wenig Zeit habe / (mm) und brauchet
alsdann alle Macht / alle List / groß
Macht und viel List Sein grausam

E

Kü

Rüstung ist / Er schieffet seine feürige
Pfeile auf uns los. Darumb ist nichts
besser als beten: Ach HERR! ver-
birge deine Gebot nicht für uns!

Und solcher maßen haben sich auf
das beste für gesehen und verwahret alle
Gott - getreue und im Glauben be-
ständige Erd-Gäste / und sich mit Got-
tes Wort und Gebet versehen / (nn)
sich einen guten Schatz von allerhand
schönen Biblischen Sprüchen ins Herz
gesamlet / und darmit alles / auch den
unüberwindlichen Gott selber / wenn
Er sich in einen Grausamen verwand-
elt / (oo) indem Sie Ihm / wie Da-
vid / sein Wort für gehalten / (pp) über-
wunden / Ihren Gast - Wandel und
Erden-Lauff geendet / und seliglich voll-
endet / mit welchen wir auch seuffzen :

O HERR! Ich bitte aus Herken Grund /
Du wollst nicht von mir nehmen
Dein

Dein heil'ges Wort aus meinem Mund/
 So wird mich nicht beschämen
 Mein Sünd u. Schuld/ Herr/ in dein Huld
 setz Ich all mein Vertrauen/ &c.

- (a) Ephes. V. 15. (b) Matth. X. 17. (c)
 Colosf. III. 16. (d) 2. Thesf. II. 11. (e)
 Amos VIII. 11. 12. (f) Sapient. V. 7. (g)
 Joh. XVI. 2. (h) Deut. XXX. 14. (i)
 Jer. XV. 16. (k) Schererz. in Fuga me-
 lanchol. part. I. meditat. I. p. m. 4. Nil adeo
 parvum est, tibi quin solatia præstet: sæpe
 unum verbum grande levamen habet. (l)
 2. Tim. III. 16. 17. (m) Joh. VIII. 51. (n)
 Ephes. VI. 13. 16. 17. (o) Matth. XIX. 4.
 XXII. 29. (p) Matth. IV. 7. (q) Hiob.
 VII. 1. (r) Actor. XX. 23. (s) Luc.
 XIV. 1. (t) 2. Sam. XIII. 29. (u) 1. Macc.
 XVI. 16. (x) Jerem. XVIII. 18. (y)
 Psalm. III. 1. (z) 1. Petr. V. 8. (aa) 1. Jo-
 han. V. 19. (bb) Jac. I. 15. Rom. VII. 18.
 (cc) 2. Petr. I. 19. (dd) Esa. XXX. 21. (ee)
 1. Joh. II. 16. (ff) Matth. VII. 15. Job. X.
 1. &c. 1. Joh. IV. 1. &c. (gg) Colosf. II.
 18. 22. 23. (hh) 2. Tim. III. 5. (ii) Sap.
 I. 11. (kk) Ezech. XXII. 28. (ll) Psalm.
 CXIX. 9. (mm) Apoc. XII. 12. (nn) Vid.
 in Loc. histor. Titii tit. I. p. m. 4. &c. & tit.
 XII. p. m. 595. &c. (oo) Hiob. XXX. 20.
 (pp) Psalm. XXVII. 8.

Christliche Valét- und Gast-Gebühr.

Was nun / meine im **HERRN**
 allerliebste Zuhörer und Lands-
 Leute ! Ich für ieko ins gemein für-
 gebracht / das lasse ich mir auch inson-
 derheit gesaget seyn / damit Ich nicht
 andern predige / und selbs verwerfflich
 werde. (a) Ich bin und erkläre mich
 mit dem Manne Gottes David für
 einen Gast hier auf Erden / und lasse
 mein πολύτευμα, meinen Wandel und
 Bürgerrecht im Himmel seyn. (b)

Ich bin für ieko auch ein Gast in
 meinem Vaterlande / bey meinen lieben
 Geschwiestern / Freunden und Lands-
 Leuten / und erinnere mich anbey nicht
 unfüglich der beweglichen Valét-Rede
 des Heyden-Lehrers Pauli / die Er als
 ein

ein Gast zu Mileto an die Eltesten ge-
 than / als Er von dar gen Jerusalem
 reisen wolte / dieselbige ist dieses Lauts:
 Und nun siehe / lieben Brüder! Ich
 weiß / daß Ihr mein Angesicht nicht
 mehr sehen werdet / alle die / durch wels-
 che Ich gezogen bin / und geprediget
 habe das Reich Gottes. (c) Es hats
 te aber Paulus die Gewießheit / daß
 Sie sein Angesicht nicht mehr sehen
 würden / aus sonderbahrer Offenbah-
 rung des H. Geistes durch Agabum
 den Propheten geschehen / wie gleich im
 nachfolgenden Capitel gelesen wird. (d)

Ob Ich icko zum letzten mahl ein
 Gast in meinem Vaterlande sey / kan
 ich so gar genau nicht wissen / es wird
 aber nicht ohne Ursach und Gemüths-
 Ahnung von mir dafür gehalten. Dar-
 her nehme Ich lieber zu bald / als zu
 langsam von Euch mit diesen Worten

meinen Abschied: Und nun sehet / liebe
 Zuhörer! liebe Brüder und Schwes-
 tern! vielleicht werdet Ihr mein / und
 Ich Euer aller Angesicht alhier nicht
 mehr sehen! Denn es ist bald umb ei-
 nen Menschen und Pilgrim geschehen /
 vix sumus & fuimus, dum loquimur
 morimur. Heute roth / morgen todt /
 heute starck / morgen im Sarg!

Mich belangend / kan ich nicht laugs-
 nen / daß mir hithero in meiner Pilgrim-
 schafft unterschiedliche Bothen / als
 mancherley Creuz- Fülle und Kranck-
 heiten begegnet / die mich auch in meiner
 irdischen Hütten besprochen / und so zu
 reden ernstlich in ein Ohr gesagt: Ge-
 dencke / daß du seyst ein Gast auf Erden!
 und lasse mich daher bedüncken / mein
 Herr möchte mich bald zu sich ruffen /
 u. sagen: O du werther Erden-Gast /
 du hast weder Ruh noch Rast /
 Geh!

Geh' aus diesem Erd-gerümmel/
 Komm zu mir in meinen Himmel/

Da sollst du entfreyet seyn

aller Trübsal / Klag und Pein.

In Erwegung dessen / habe Ich mich
 an dieser heiligen Stätte zu Abgebung
 Christ-schuldiger Gast-Gebühr ver-
 stehen wollen und sollen / so Ich nach
 Art und Weise eines frommen und red-
 lichen Gastes vornehmlich auf dreyer-
 ley Weise ins Werck richte / und zwar

I. Mit Christ-schuldiger
 Dancksagung.

Denn gleichwie ein recht danckbarer
 Gast für verspührte Gunst / empfangene
 Gut- und Wohlthaten herzfreunds-
 lichen Danck saget denen / von welchen
 Er Liebe und Wohlthat genossen: Also
 gebe Ich und erstatte zuvörderst mei-
 nem Höchst-wohlthätigen und Viel-
 getreuen Drey-Einigen GOTT

Vater/ Sohn und H. Geist, einen
 herz-innigen und demüthigen Danck für
 den geschenckten Reichthumb der man-
 cherley Gnaden/ (e) Sonderlich/
 daß ER mich in rechtgläubiger Kirche
 von Christlichen Eltern mit einer Chr-
 lichen oder echten und rechten Geburt/
 und nachgehends bey dieser Kirche und
 Tempel/ und bey diesem Tauff-Stein
 mit der geistlichen Wiedergeburt be-
 gnadiget/ und zu einem Gnaden-Sohn
 auf- und angenommen/ zur Haus- und
 Schul- Zucht / und anderweitlichen
 Unter- und Anweisung in der wahren
 Gottseligkeit / welche der Weißheit
 Anfang/ und zu allen Dingen nütze ist/
 (f) sein gnädiges Bedeyen gegeben/
 mein Herz zum Studieren dermaßen
 fest und beständig geneiget/ daß ich mich
 bey meinem ersten Abzug und Aus-
 flucht von hier / bey domahln noch
 schweze

schwehren Marcialischen Zeiten und
 Läuften/ gegen meinem lieben Seligen
 Vater und meine mütterliche Groß-
 Mutter / weiln es Ihnen zu schwehre
 fallen wollen/ mich nebst meinem ältes-
 ten domahln zu Jena Studierenden
 nunmehr Seligen Bruder/ mit gnug-
 samen Verlag zum Studieren zu lu-
 stentiren und zu versehen / Ich mich
 freymüthig erkläret : Ich wolte der
 Schuelen und dem Studieren nach-
 ziehen/ sollte Ich gleich darüber betteln
 gehen.

Ferner erkenne und rühme Ich mit
 herz- demüthigem Dancke meines lie-
 ben Gottes treu- Väterliche Sorg-
 falt/vermögd deren Ich im zwanzigsten
 Jahre meines Alters meine Gemüths-
 neigung zum Studio Juris geändert/
 und dem Studio Theologico mich
 consecrirt und ergeben/oder wie Siz

E S

rath

rach redet / daß Ich mein Herrs darauf
 begeben / das Gesetz des Höchsten zu ler-
 nen in den Propheten (also auch in den
 Evangelisten u. Aposteln) zu studiren /
 u. die geistlichen Sprüche zu lernen / (g)
 damit Ich dem großen Himmels Fürsten
 (h) JESU Christo / dem Herkog
 des Lebens / (i) dem HERRN der
 Herrlichkeit / (k) in seinem Kirch-
 Reiche dienen könne. (l) Und obwol
 mein Himmlicher Kirch: HERR / nach
 dessen Parabel zu reden / (m) mir nicht
 fünff Zentner / sondern nur ein Pfünd-
 lein anvertrauet / oder / wie Lutherus
 redet / mich nicht zum großen Quater-
 Stücke am geistlichen Bau der Christ-
 lichen Kirchen / sondern nur zu einem
 Zwick: Steinlein / ohne welche die
 Quater: Stücke nicht halten können /
 gemacht / das ist / mir so viel Gnade /
 Gaben und Vermögen gegeben / daß
 Ich

Ich ein Christus: Diener und Haushalter über Gottes Geheimnis seyn/ wie Paulus sich und seine Amtsfolger will genennet haben / (n) das Ambe eines Evangelischen Predigers habe thun / und bis daher redlich ausrichten können. (o) Ob auch gleich solch geistlich Kirch - Ambe und Dienst am Wort Gottes in dieser grund: bösen Welt: Reige / sowoln von unsern Widersachern und Religions: Feinden / wie mir selbs aus eigener Erfahrung wohl bewusst; als auch von theils unsern eigenen Religions: Verwandten und falschen Schein-Christen sehr veracht und verschmähet ist / bevorab von der Cacopolitia, oder Gott - Gewissenlosen Welt - und Staats - Leuten dermaßen gehemmet / geklemmet / gehindert / getrücket und verfolget wird / als wenn Gott eine sonderbahre Lust und

Wohlgefallen daran hette. So achte
 ich mich doch durch das Göttliche un-
 betrügliche Wort getröstet (p) für
 glücklich / und begehre solchen Dienst
 und Ambt mit keiner Hoheit der Welt
 zu verwechseln / und das darumb : weiln
 Ich täglich mehr mit GOTT / sei-
 nem Wort / mit Gebet / mit Sorgen
 für meine / und der mir Anvertrauten
 Seelen / als mit Welt : und Geld-
 Sachen und Geschäften umbzugehen
 habe.

Letztlich ist auch dieses mit Kindlich-
 demüthiger Dancks : Meldung zu mei-
 nem lieben GOTT nicht zu überges-
 hen / daß ER mir an frembden Orten
 und allendhalben wohlthätige Simo-
 nes / (q) Thabeas (r) und Lydias (s)
 erwecket / die sich meiner angenommen /
 mich gehauset und beh:erberget / mir alle
 Liebe und Mildigkeiten erwiesen / und
 was

was Ich sonst mehr Gutes an geist
 und leiblichen Gnaden / Segen und
 Wohlthaten von meiner Kindheit an/
 bis daher aus Gottes mild - väters
 licher Hand so viel und reichlich ge
 nossen / und dadurch necessitiret und ges
 müßiget bin / wie sonst / und zeitlich ges
 schehen / also auch heute / und iezo mit
 dem Erb - Vater Jacob danckbarlich
 zu sprechen : Minor sum, DOMINE!
 cunctis miserationibus tuis, Ich bin
 zu gering aller Barmherzigkeit / und
 aller Treue / die du / HERR ! an deis
 nem Knechte gethan hast. (r) item :

Ich ehr' und preise dich / O B D E E ! und
 deine Werke /

Die DU an mir gethan durch deine
 Krafft und Stärke /

Ich dancke / dancke D I R mit Psal
 ter und Gesang /

Aus meinem Mund soll geh'n nur
 deiner Ehren Klang :

Gelobet seyest du / HERR! gerühmet
und gepreiset /

Weiln deine Gnad DU mir so reichlich
hast erweise. (u)

Einen gebührlichen Herzens-Dank
sage Ich auch Einem Wohl Ehrwür-
digen Ministerio dieses Orts / als mei-
nen in meiner Jugend treüst-gewesenen
Seelen-Sorgern und Vätern / ꝛ.
Einem Wohl Ehren Besten Rath / als
dieses meines Vaterlandes Sorgfäl-
tigen Schutz-Vätern / ꝛ. für Ihre
allerseits mir gegönnte und in vielwege
erwiesene große Benevolenz / Gunst /
Liebe / und verspährten guten Willen /
und daß Sie mich mit treuem Rath /
heylsamen Ermahnungen / und freunds-
lichem Zuspruch / den Studiis beharr-
lich nachzusetzen animiret / angefrische
und unterstützet / wenn sonderlich die
bey dem multa tulit, fecitq; puer su-
davit

davit & alit, ein Knabe muß viel leyden/ (x) sich gefundene Ungedult und Kleinmuth mir die an den Pflug gesetzte Hand abziehen/und mich zurücksehend machen wollen. (y)

Einen gebührliehen Herkens-Danck sage Ich auch meiner geehrten und vielgeliebten Freundschaft/meinen freundslich-geliebten leiblichen Brüdern/und Schwester/meinen vielwerthen Bettern/ Mühnen/Schwägern und Schwägerinnen/ auch allen andern mir von Kindheit auf favorabel-gewesenen Lands-Leuten/ wer die auch seyn/ und wie Sie Namen haben mögen/die mir eine und andere Mühe und Wohlthat mit Worten und Wercken erzeiget/ und vornehmlich die meiner in Ihrem Gebet zu **G D Z** nicht vergessen haben.

Ein

Einen gebührliehen und Kindschul-
 digen Herzens - Danck solte und wolte
 Ich auch geben meinen herz-lieb gewes-
 senen Eltern und Groß-Eltern / Tauf-
 Pächten / und Schuel - Præceptoren /
 die allerseits im HERRN selig ent-
 schlaffen / und von Ihrer Arbeit / (z)
 im Friede in Ihren Erd- Kammern
 ruhen. (aa) Wolte Gott / Ich könnte
 solchen meinen schuldigen Danck in das
 Paradis hinein schreyen / also die
 Seelen leben / und in die Erd- Krufften /
 worin die Leichnam ruhen und schlaf-
 fen. Denen Eltern wolte Ich dar-
 umb dancken / daß Sie / nach der Er-
 mahnung Pauli / mich in der Furcht
 und Vermahnung zum HERRN
 auferzogen / (bb) in den künnerlichen
 Kriegs- Zeiten zur Schuel gehalten /
 zu meinem Studieren auf frembden
 Schuelen und Universitäten mir alle
 müß

mögliche Hilfffe und Vorschub ges
 than/und was mehr Ihnen/als Christ
 lichen Eltern zu thun/geeignet. Meis
 nem gewesenen Tauff = Patheren dar
 umb/das Er mich bey dem H. Tauff =
 actu durch ein andächtiges Gebet dem
 HERRN fürgetragen / für mich/
 oder an meiner statt / dem Heiligen
 Drey Einigen G D T I alle Liebe/
 Treue und Gehorsam angelobet / sei
 nen Christlichen Namen mir mitgetheils
 set/und sonsten auch meinet wegen viel
 Mühe und Sorgen gehabt und getras
 gen. Denen Præceptoren aber dar
 umb / das Sie mich den ersten Buchs
 taben des Göttlichen Worts gelehret/
 (cc) den ersten Grund der pietät und
 Erlernung guter Künste und Wissens
 schafften geleget / (dd) mit ernster
 Disciplin dem Jugend-Frevell gesteu
 ret/und G D T I gebeten/das ER zu
 Ih

Ihrem Pflanzten und Begiessen das
Gedeyen gegeben. (ee)

Allen diesen / diesen Allen / weils
es iezo und nun nicht mehr seyn kan /
will Ich zu der Zeit vor **GOTTES**
heiligem Angesicht danken / da alle
dankbahre Herzen die empfangene
Wohlthaten in rechter Vollkommens-
heit rühmen und preisen werden / ja
mein **HERR JESUS** wird nebst
mir Selbs auftreten / es rühmen / und
sagen : Was Ihr diesem meinem ges-
ringsten gethan / das habt Ihr mir ges-
than. (ff)

- (a) 1. Corinth. IX. 25. (b) Phil. III. 20.
(c) Actor. XX. 25. (d) Ibid. XXI. 10.
(e) Ephes. II. 7. (f) Psalm. CXI. 10.
1. Tim. IV. 8. (g) Sir. XXXIX. 1. 2. &c.
(h) Esa. IX. 6. (i) Actor. III. 15. (k)
1. Corinth. II. 8. (l) Ephes. II. 19. (m)
Matth. XXV. 14. (n) 1. Cor. IV. 1. (o)
1. Tim. V. 5. (p) Psalm. XII. 16. Esa. LI.
12. 16. Jerem. I. 19. XV. 19. XXXIX. 17.
Sir. X. 31. 32. Vid. plura in D. Joh.

Mül.

Mülleri Atheismo devicto part. 2. c. VII.
 p. m. 654. & seq. & D. Joh. Olearii Gy-
 mnas. Patient. lib. 3. part. 3. tr. 3. s. 2. c. l.
 sit. l. p. m. 1206, & seqv. (q) Matth.
 XXVI. 6. Act. IX. 43. X. 6. (r) Ibid.
 IX. 36. (s) Act. XVI. 15. (t) Genes.
 XXXII. 10. (u) M. Stölzlin im Geistl.
 Rauch-Altar p. m. 208. (x) Horat. in
 arte poët. 4. 11. Prov. XV. 33. (y) Luc.
 IX. 62. (z) Apoc. XIV. 13. (aa) Esa.
 LVII. 1. (bb) Eph. VI. 1. (cc) Hebr.
 V. 12. (dd) 1. Corinth. III. 2. 6. (ee)
 Vid. D. Gerhardi Schol. pietat. lib. V.
 c. 20. p. m. 1118. & seq. (ff) Matth.
 XXV. 40.

Meine Christ-schuldige Gast-Gebühr
 will Ich entrichten ferner und für das

II. Mit herzlichem Heyl-
 Fried - und Segens-
 Wünschung.

Denn gleichwie ein recht - aufrich-
 tiger Gast seinen geneigten Gönnern
 und Wohlthätern alles Liebes und
 Gutes wünschet / einen Segen hinter
 sich

sich läffet / und **GOTT** umb Krafft
 und Nachdruck desselben anruffet : Al-
 so wünsche Ich diesem meinem umb
 mich wohlverdienten Vaterlande / und
 dessen sämbtlichen Inwohnern / was
 ihr Herz selbs wünschet / was ihre Ges-
 dancken verlangen / und ihr Mund von
GOTT / der Brunnquell alles Gu-
 ten / bittet.

Wünschet Jerusalem Glück ! (a)
 war weiland den Jüdischen Lands-Kin-
 dern gesagt. Wünsche deinem Vater-
 land Rahla Glück und Segen ! ist mir
 dessen Stadt-Kinde gesagt. Es müsse
 wohlgehen denen / die dich lieben / du lies-
 bes Rahla ! es müsse Friede seyn in-
 wendig in deinen Mauern / und Glück
 in deinen Pallästen ! umb meiner Brü-
 der und Freunde willen will Ich dir
 Friede wünschen / umb des Hauses wil-
 len des **HERREN** unsers **Gottes** /
 will

will Ich dein Bestes suchen / (b) daß
 darinnen Güte wohne / Gerechtigkeit
 und Friede sich küssen. (c) Der
 HERR des Friedes gebe dir / O
 Kahla ! Friede allendhalben und auf
 allerley Weise. (d) Und weiln Ich
 als ein Gast iezo gleichsam fürüber
 gehe / spreche Ich auch : Der Segen
 des HERRN sey über dir / Ich segne
 dich im Namen des HERRN. (e)
 HERR ! segne Kirch und Schuel /
 Haußhaltung und Kaths - Stuhl dies
 ses meines lieben Vaterlandes ! Der
 HERR segne dich mit allerley geist-
 lichen Segen in Hünlichen Gütern.
 (f) ER segne / die dich segnen / und
 verfluche / die dich verfluchen. (g)
 Und wie kan Ich andere und bessere
 Segens - Worte finden und gebrauc-
 hen / als die der HERR Selbsten
 über seine Gemeinde zu sprechen be-
 fohr

sohlen : (h) Du mein liebes Vater-
land Kahla!

Der HERR segne dich / und be-
hüte dich!

Der HERR erleuchte sein Anges-
sicht über dich / und sey dir
gnädig!

Der HERR erhebe sein Angesicht
auf dich / und gebe dir zeitlichen
und ewigen Friede! ✠

Ich will hiermit gewünschet / ges-
segnet / gepflanzet und begossen haben:
GOTT aber / der überschwenglich
thun kan / (i) über alles / das wir bit-
ten / begehren und wünschen / wolle das
Gedeyen darzu geben. (k) Darumb
flehe und seuffze ich :

Ach höre / HERR!

diß mein Begehre!

und lasse meinen Wunsch / meinen Seg-
gen / meine Bitt nicht fehlen!

(a) Psalm.

- (a) Psalm. CXXII. 6. (b) Ibid. 6. 7. 8. 9.
 (c) Psal. LXXXV. 11. (d) 2. Thesf. III. 6.
 (e) Psalm. CXXIX. 8. (f) Ephes. I. 3.
 (g) Genes. XII. 3. (h) Numer. VI. 24.
 Sir. L. 22. (i) Ephes. III. 20. (k)
 1. Corinth. III. 6.

Meine Christ-schuldige Gast-Gebühr
 entrichte Ich auch endlich und für das

III. Mit freundlicher Bitt /
 umb fernere Liebe / und
 Gunst-bezeigung.

Denn wie ein recht-gottseliger Gast
 sich seinen guten Gönnern und Wohl-
 thätern zu beharlicher Liebe / Gunst und
 Andencken recommendiret / höchstes
 Fleißes bittend : Seiner im besten zu
 gedenccken / und für Ihn zu **GOTT**
 zu beten : Also ist auch dieß meine
 Valéc-Bitte und freundliches Begeh-
 ren an Euch / Ihr meine Liebste
 Zuhörer ! Bleibet mir huld und ge-

was

wogen/und betet für mich/ (a) geden-
 cket meiner bey eurem und unser aller
GOTT / ja auch bey Euch selbs im
 besten! (b) Lasset Euer andächtiges
 Vater Unser mir nachfolgen und nach-
 schreyen / meines soll antworten / und
 für Euch entgegen schallen. Es sollte
 mir ein schwehr Gewissen machen / daß
 Ich solt ablassen für Euch zu beten.
 Es sey ja ja ferne von mir / mich also
 an dem **HERRN** und auch an Euch
 selbs zu versündigen. (c)

Noch eins bitte Ich / Liebste Zu-
 hörer! Ihr wollet mein Angesicht
 nicht beschämen / und mir diese meine
 Bitte nicht versagen und wegschlagen.
 Weiln mir als einem Erden - Gaste

— — der Tod nachschleicher
 überal / auf strackem Fuß /
 keinen Tritt von mir nicht weicher /
 und gewiß auch (etwa bald) ster-
 ben muß. Und

Und Ich nun den Lauff vollendet/
den Priester-Rock gelegeet ab/
meine Tage sich geendet /
und der Leib ist hin zum Grab. (d)

So fraget doch / nach dem Exempel
unseres fürsichtig - gewesenen Erdens
Gasts Davids : Ist auch Jemand
überblieben von dem Hause unsers
Stadt-Kindes / unsers Freundes / un-
sers Bruders Philipp Pflänkels /
Pfarrers zur Schney ꝛ. das wir
Barmherzigkeit an seinem Weib und
Kindern thun / umb Seinet willen. (e)
Wahrlich / das wird Euch von G. D. G.
nicht unbelohnet bleiben / wie unser aller
hochverdienter Heyland selbs solches
hochbetheuret / und zu mehrer Nach-
richt und Begläubigung / von denen
vier Evangelisten mit Fleiß notiret und
aufgezeichnet zu lesen ist. (f)

S

In

In solcher Zuversicht schliesse Ich
 mit den schönen Valéc- und Abschieds-
 Worten Pauli: Und nun / lieben Brüs-
 der / liebe Schwestern / liebe Zuhörer!
 Ich befehle Euch **G D T** und
 dem Wort seiner Gnaden / der da
 mächtig ist Euch zu erbauen / und zu
 geben das Erbe unter allen / die gehei-
 liget werden / (g) Und ferner: Die
 Gnade des **HERREN JESU** sey
 mit Euch! (h) Meine Liebe sey mit
 Euch allen in **Christo Jesu** /
 Amen / Amen!

- (a) Hebr. XIII. 18. (b) Nehem. XIII. 31.
 (c) 1. Sam. XII. 23. (d) M. Stölzlin im
 Geistlichen Rauch-Altar p. m. 517. (e) 2.
 Sam. IX. 1. (f) Matth. X. 40. 42. Marc.
 IX. 41. Luc. X. 16. Johann. XIII. 20. (g)
 Act. XX. 32. (h) 1. Cor. XVI. 24.

☞ (* *) ☞

Die

Die übrig-ledigen Bläueln nutz-
bar zu machen/
folgen Zwen Gesänglein.

Das Erste.

1.

Ich Preise Christi Treu /
welch' an mir alle Morgen
GK selbstn machet neu /
wenn in den Amptes: Sorgen
Ich offte recht traurig bin /
da kom̃e GK mir entgegen /
und hilfft es überlegen
mit reichem Trost und Sinn.

2.

Preis/Ehre/Ruhm und Danck
bin Ich in meinem Leben
zu geben / ohne Wanck /
Ihm schuldig / weil sein Geben
an mir nicht höret auf.
Sein Hülffe / Trost und Freude
hab Ich in allem Leide /
auch wenn es heisse hinauf!

F 2

3. Christ

^{3.}
Christ' ich gar schuldig bin/
mein Leben dar - zu geben/
weiln ER mir meine Sinn'
und alles hat gegeben ;
Ich gib es Ihm nun dar/
mit allem/ was Ich habe/
Es ist doch seine Gabe/
Ich sag es offenbahr,

^{4.}
Treu und beständig will
im Glauben Ich verbleiben/
auch bis mich sanft und still
der Tod hier wird wegreiben ;
Denn ist es alles neu :
Weg sind all' Ach und Klagen/
und wird ein Jedes sagen :
Ich Preise Christi Treu.

In honorem, cujus Symbolum :
In Passione Christi Triumpho !

^{f.}
Johannes Schultesius,
Pastor Merzbachensis.
Scrib. Feriâ III. Pentecost.
An. 1677.

(NB.

(NB. Dieses obstehende Lied hat Herr Autor in
meines Sel. Bruders M. Johannis Pflankels
Calâ-Thur. &c. Symbolum nominale - pa-
trium, als Er solches irgendwo gelesen / ge-
richtet / und anbey mich dasselbe zu ändern / und
in mein schier gleichlautend Symbolum: Per
Passionem Christi Triumpho, zu stellen / ver-
anlasset.)

Solget nun

Das Andere /

Welches zu singen nach der Melodey:

Freu dich sehr / O meine Seele &c.

Oder:

Werde munter / mein Gemütke &c.

1.

Preise / Preise Christi Treue / (a)

meine Seele! mit Bedacht /

Sie ist alle Morgen neu / (b)

Sie behütet und bewacht

dich / und alles was du hast /

mildert deiner Sorgen Last. (c)

Sie gibt dir in deinem Werke

Ihren Segen / Krafft und Stärke. (d)

2.

Preise / ehre / ehr' und preise (e)

deines JESU Güte /

S 3

wie

wie du kanst / auf alle Weise /
heute / morgen / alle Zeit. (f)
Sie hat dir viel Guts gethan / (g)
Schau dich nur umb und an.
Drumb / O JESU ! deine Güte
lobe ich mit einem Liede. (h)

3.

Christe / Heyland frommer Seelen! (i)
niß dich meiner ferner an /
laß mich hier nicht lange quälen
auf der schmalen Lebens-Bahn / (k)
führe / leite / lehre mich /
daß ich möge seliglich
sterben / und aus diesem Leide
gehen zu der Himmels-Freude. (l)

4.

Treu - beständig will ich bleiben (m)
O JX in meiner Angst und Noth /
Nichts soll mich von O JX abtreiben /
nicht der Teufel / Welt und
Tod / (n)

Biß

Wiß ich komme hin zu D I X /
da ich werde für und für
sprechen ohne Leid und Reue :
Preise / Preise Christi Treue.

- (a) Psal. CXLVII. 12. (b) Thren. Jer. III. 23.
(c) Psal. LXVIII. 20. (d) Esa. XLI. 10. (e)
Apoc. V. 12. 13. (f) Psalm. XXXIV. 2. (g)
Sir. L. 25. (h) Pl. LXIX. 12. XXVIII. 7.
(i) 1. Tim. IV. 10. (k) Matth. VII. 14.
(l) Matth. XXV. 21. (m) Apoc. II. 10.
(n) Rom. VIII. 38.

Philippus Pfänkel Calâ-
Thur.

M. G!

1.

Ist denn hier auf dieser Erden
ieder Mensch ein bloßer Gast!
Kan ihm denn nichts bessers werden
weil er lebt in dieser Last?
Nein. Angst / Trübsal / Noth und
Müß
mehr bei ihm sich spät und früh:

S 4

Es

Es sind allerhand Beschwerden
seine tägliche Gefährden.

2.

Wie ein Gast nicht lange bleibet/
wo er einmal eingekehrt/
sondern seinen Weg hincreibet/
wo sein eigen Haus und Heerd;
Gleicher weise/frommer Christ/
es mit dir beschaffen ist:
Du must gleichfalls diesem Leben
einsten seinen Abschied geben.

3.

Dieses kan dir klarlich weisen
Mein Herz Pflänzel/dessen Fleiß
in der Predigt wohl zu preisen/
weil auf schön-belobte Weis
Er uns dieses fein belehrt/
daß / die hier sind eingekehrt
in dem Gast-Haus dieser Erden/
nicht ohn Kreuz gefunden werden.

4. Wer

4.

Wer ein Gast an fremdem Orte/
muß nicht ungeduldig sein/
sich enthalten loser Worte/
auch nicht etwa schlagen drein:
Wer alhier auf dieser Welt
als ein Erden-Gast sich hält/
muß geduldig sich bequemen/
alles Kreuz auf sich zu nehmen.

5.

Dieses kan dich gleichfalls lehren
des Herrn Pflanzels Unterricht/
Wie du dich nicht viel solt wehren/
wenn dich Kreuz und Noht ansicht:
Er zeigt/wie du mit Bescheid
solt in allem Kreuz und Leid/
weil es deines Gottes Wille/
recht geduldig halten stille.

6.

Wenn des Gastes Zeit sich endet/
kehre er wiederum nach Haus:
Wenn

Wenn die Lebens-Zeit vollendet /
geht der Erden-Gast hinaus:
Dieses lehrt dich gleicher weis/
lieber Christ/Herrn Pflanzels
Fleis/
wie die frommen Gäst' auf Erden
einsten Himmels-Bürger werden.

7.

Wer wil diesen Fleiß nicht loben /
den Herr Pflanzel weist auf:
Der durch viele Kreuzes-Proben/
durch den ganzen Lebens-Lauf/
wohl gelernet und gefast/
daß der Mensch sei nur ein Gast
hier in diesem Welt-Getümmel /
biß ihn JESUS hohlet in Himmel.

8.

Nun/wem diese Lehr beliebt /
wer Herrn Pflanzels Arbeit liest/
wünsche: Gott / der alles giebet/
was ein Mensch nur hat und ist/
wolle

wolle diesen Erden-Gast
einst von dieser Erden-Last
und aus diesem Angst-Gewimmel
zu sich nehmen in den Himmel!

Welches bei Ausfertigung dieser Predigt
dem Wohl Ehrwürdigen Herrn
Verfasser derselben in aller Eil /
doch aus dienstfertigem Gemühte und
wohlwollendem Herzen wünschet

Johann Valentin Heim /
von Meiningen / D. G. u.
W. W. B.



Errata.

In der Zuschrift a. s. lin. 10. lege Patrocinio
subsistere.

In der Gedächtnis-Tafel numero 5. ist am Ende
anzufügen :

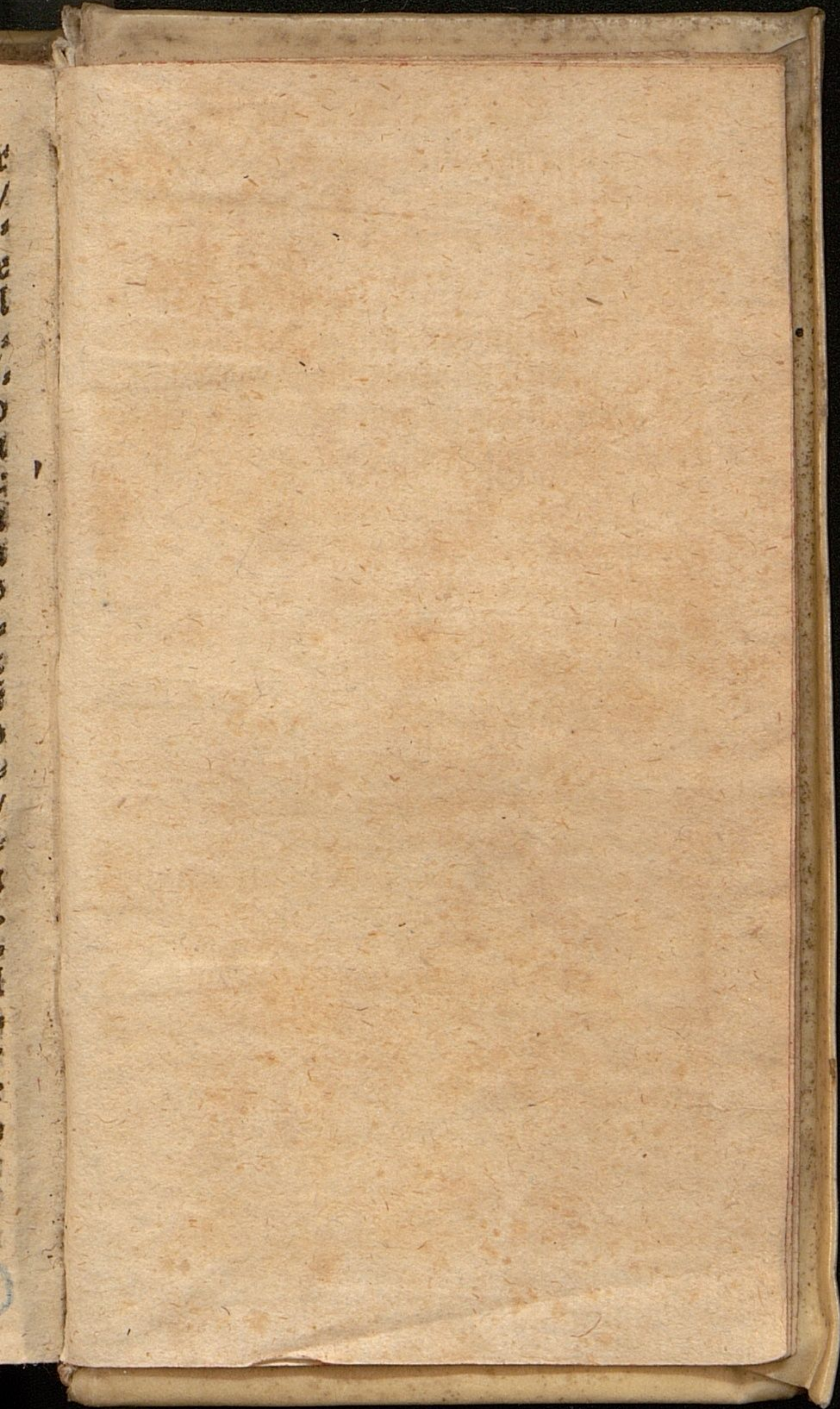
Anna Elisabetha Pfänklin / Soror
mea germana, Nicolai Dreßels
Inwohners und Floßers zu Liebs
schütz Eheliche Hausfrau.

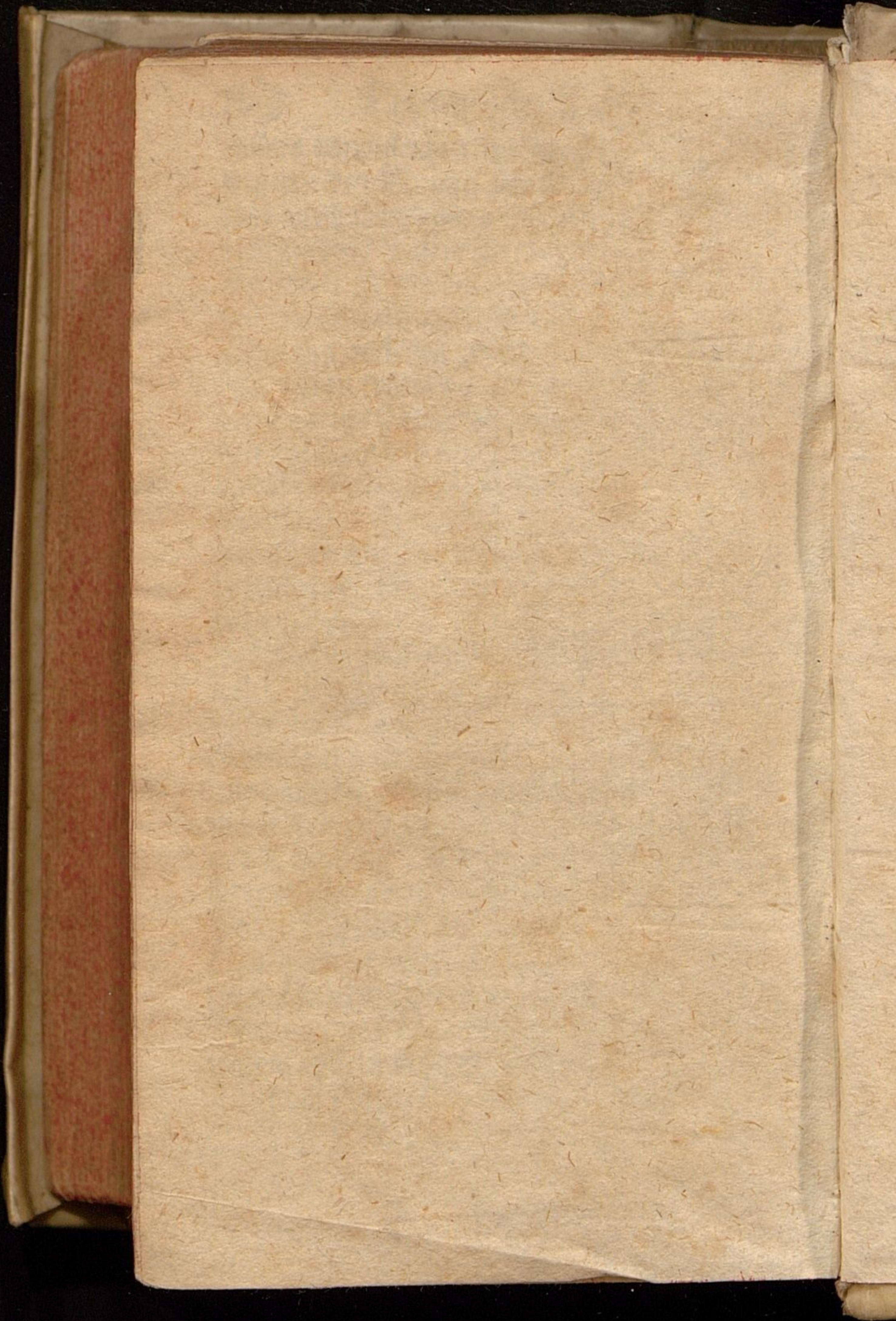
Pag. 9. lin. 17. l. für mir.

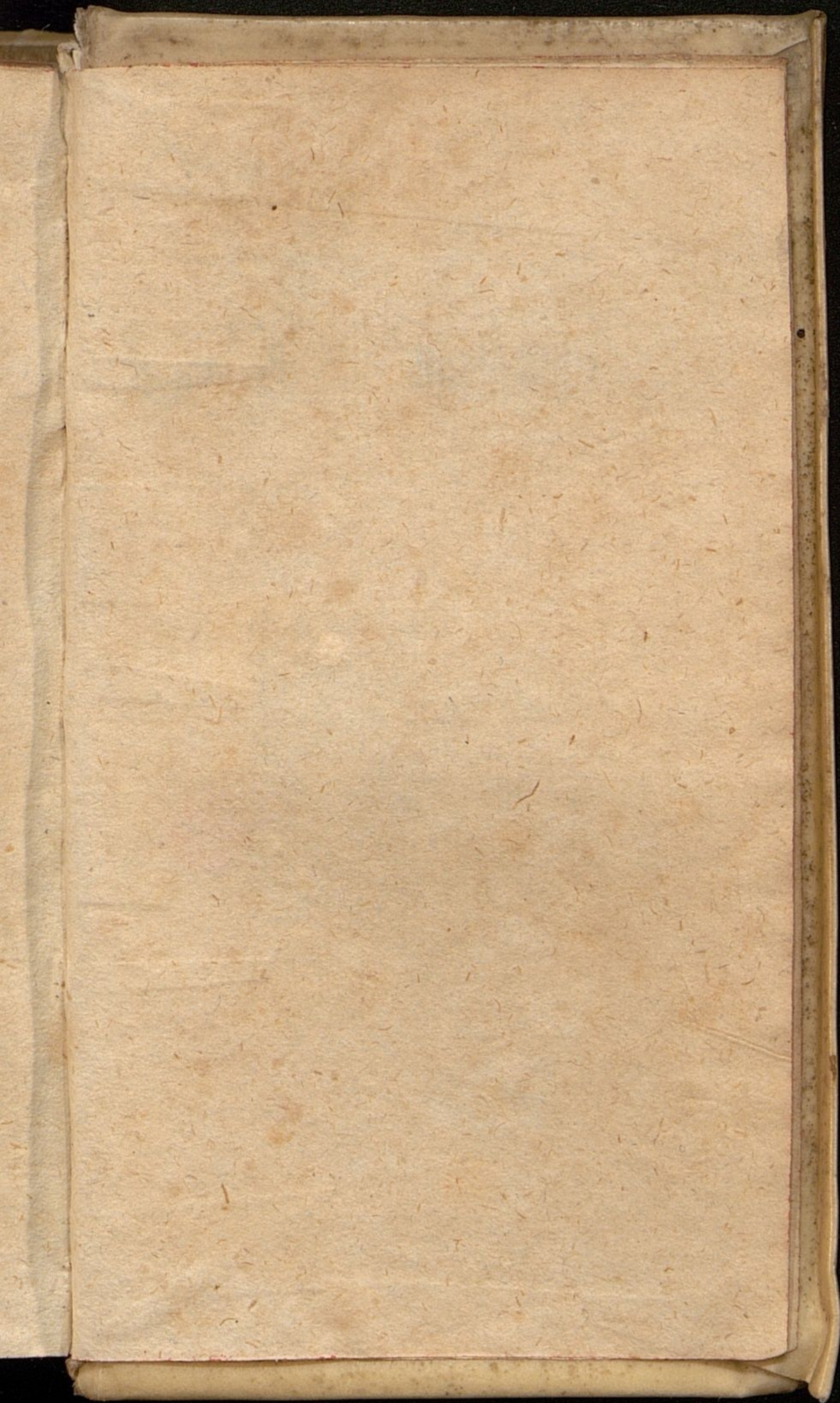
Pag. 48. lin. 12. l. part. l. c. VII. p. m. 54. etc.

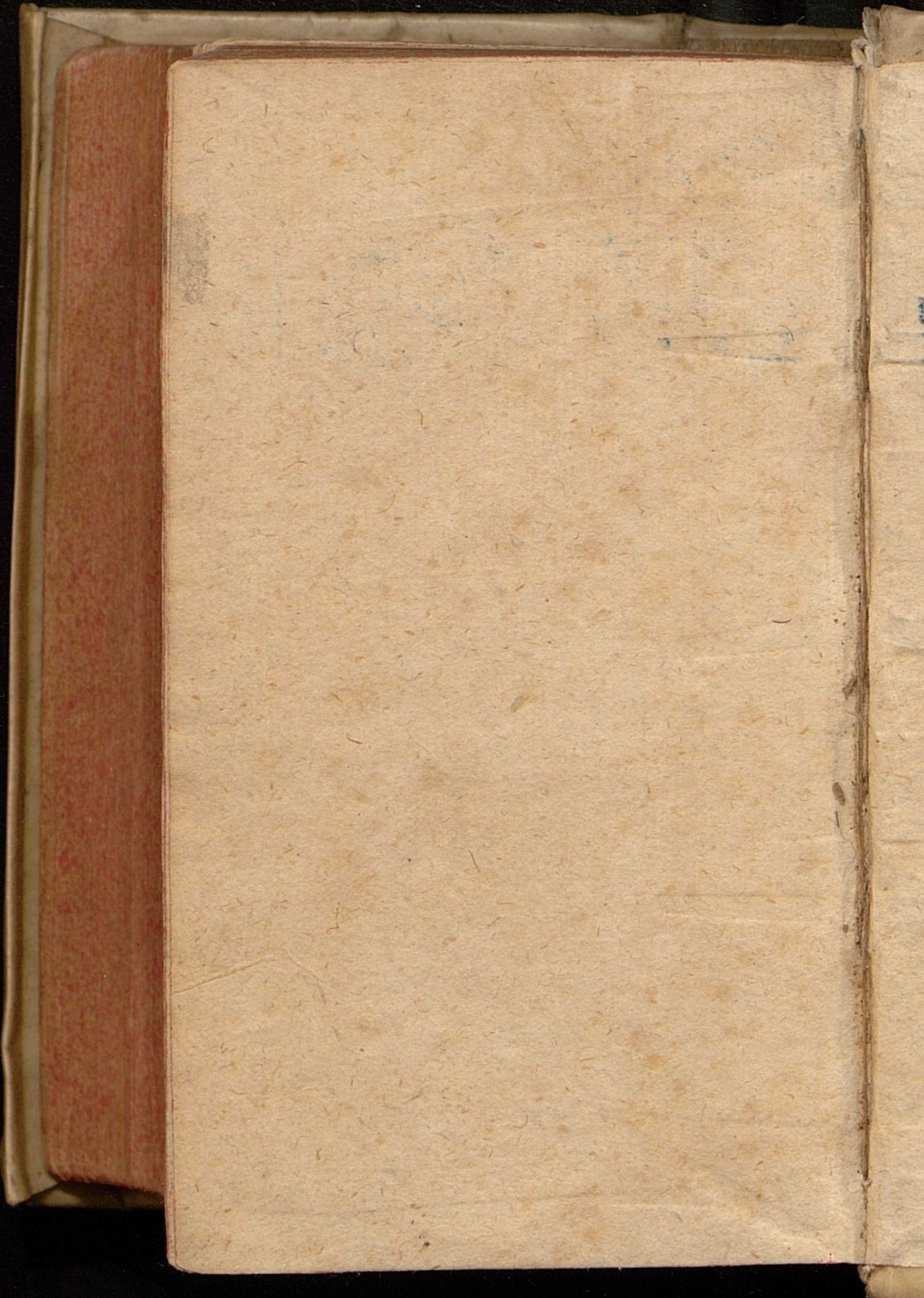
Pag. 60. lin. 15. l. δοξαι.











ff 5008

ULB Halle

3

001 851 063



4
56.

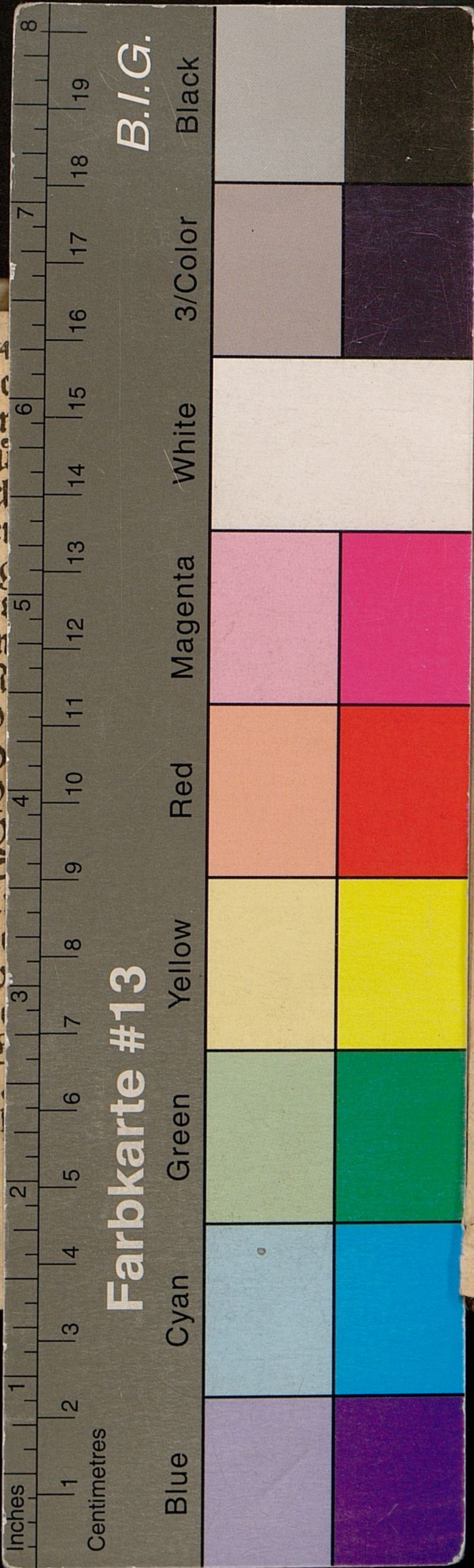


VDM



1. Handb.
2. Cap.
Garden
S. Handb.





FL 6143 8
Erden-Gast! 2

Welchen
Am Fest Mariæ Heimsuchung
nach Mittag des is0 scheinenden 1677.

Jahrs/
auf der Kirch - Canzel Seines vielge-
liebten Vaterlandes Kahla/
nach Anweisung der Davidischen
Worte/

Aus dem CXIX. Psalm/ v. 19.

Ich bin ein Gast auf Erden zc.
Durch Göttliche Hülfss-Verleihung
in einer Gast-Predigt einfältig / doch
Schriftmäsig / für gestellet / unter-
richtet / getröstet und er-
mahnet/

Auch demselben mithin eine Christ-schuldige
Gast - Gebühr

angefüget
Philipp Pflanzel / Pfarrer
in Schneey.

Bedruckt zu Coburg durch Johann-Courad
Mönch /

1677.

384
nie
for
gü
lich
ber
tig
bes
un
M
w
S
w
th
C
ei
n
w
g
v

